

NETZWERK BERUFLICHE ASSISTENZ



NEBA

**NETZWERK
BERUFLICHE
ASSISTENZ**

JAHRESBERICHT 2015

JUGENDCOACHING

JUGENDCOACHING FÜR NEETS

ARBEITSASSISTENZ FÜR JUGENDLICHE

**BERUFSAUSBILDUNGSASSISTENZ/BERUFSAUSBILDUNG
GEMÄSS § 8b BERUFSAUSBILDUNGSGESETZ (BAG)**

ARBEITSASSISTENZ FÜR ERWACHSENE

JOBCOACHING

BERATUNGSSERVICE FÜR UNTERNEHMEN



NEBA ist eine Initiative
des Sozialministeriumservice

neba.at



INHALT

Vorwort der Geschäftsführung.....	3	Arbeitsassistentz für Erwachsene	22
NEBA		Statistik	23
Jugendcoaching	4	Spezialarbeitsassistentz für sehbeeinträchtigte und blinde Menschen in Kärnten.....	24
Fallbeispiel „Bernhard“	6	Spezialarbeitsassistentz für Menschen mit psychischen Erkrankungen in Kärnten	26
Statistik	8	Arbeitsassistentz für schwerhörige und gehörlose Menschen	27
Resümee.....	9	Jobcoaching	28
Arbeitsassistentz für Jugendliche	10	Definition Jobcoaching	29
Rückblick	11	Statistik	29
Spezialarbeitsassistentz für Jugendliche mit psychischer Erkrankung	13	Jobcoaching für schwerhörige und gehörlose Menschen	30
Die Arbeitsassistentz für Jugendliche stellt sich vor.....	14	Resümee.....	30
Berufsausbildungsassistentz /		Jobcoaching – an den richtigen Rädchen drehen ...	31
Berufsausbildung gemäß § 8b BAG	16	BERATUNGSPROJEKT	
Berufsausbildung gemäß § 8b BAG.....	17	Beratungsservice für Unternehmen	32
Berufsausbildungsassistentz (BAS)	17		
Statistik	18		
Resümee.....	19		
Vom Praktikum über die Lehre bis zum Beruf.....	20		
Standorte	21		

Impressum:

Herausgeber: autArK Soziale Dienstleistungs-GmbH, Rudolfsbahngürtel
2/2, 9020 Klagenfurt am Wörthersee | Verantwortlich für den Inhalt:
Andreas Jesse, MBA | Text: autArK | Gestaltung: designation – Strategie
/ Kommunikation / Design, www.designation.at | Fotos: autArK privat,
KK | Druck: Druckerei Theiss GmbH/Druckbotschafter. Stand 04/2016

Gefördert von:



Gütesiegel von autArK:



VORWORT

DYNAMISCHE ENTWICKLUNGEN

Ohne Zweifel sind die Angebote des Netzwerks Berufliche Assistenz (NEBA) erfolgreiche Instrumente in der beruflichen Integration von Menschen mit Benachteiligungen und/oder Behinderungen bzw. von ausgrenzungsgefährdeten Jugendlichen. Langjährige Erfahrungen zeigen, dass der Einsatz solcher Instrumente zielführend ist. Gerade in Zeiten, in denen es am Arbeitsmarkt einen deutlichen Mangel an Arbeitsplätzen gibt, steigt die Bedeutung von derartigen arbeitsmarktpolitischen Aktivitäten. Gleichzeitig erhöhen sich aber auch die Anforderungen an die Assistentinnen und Assistenten sowie an die dahinterstehenden Organisationen, denn viel ist in Bewegung und Bewegung bedeutet laufende Veränderungen, denen sich alle Beteiligten stellen müssen.

HERVORRAGENDE FLEXIBILITÄT

Solchen Entwicklungen kann man natürlich auf unterschiedliche Weise entgegentreten. Man kann sich nicht davon irritieren lassen und sich den Herausforderungen stellen oder sich angesichts der allgegenwärtigen Veränderungen lähmen lassen. Sähen wir ständig stattfindende Veränderungsprozesse als Bedrohung, wären wir schlecht beraten. Also sind Tugenden wie eine positive Grundeinstellung, Verlässlichkeit, Selbstständigkeit, Konsequenz, Verantwortungsbewusstsein sowie Offenheit für Neues eine zentrale Grundausstattung für Menschen und Organisationen, um mit Veränderungen gut umgehen zu können. Und das meine ich mit der hervorragenden Flexibilität, die die Mitarbeitenden autArks schon vielfach unter Beweis gestellt haben, indem sie sich an Entwicklungen aller Art immer sehr gut beteiligen und sich den damit zusammenhängenden Herausforderungen stellen.

HERAUSFORDERUNGEN GIBT ES VIELE

Eine dieser Entwicklungen sind die Aufrufe zur Einreichung von Projekten durch den Europäischen Sozialfonds (ESF). Diese kommen für ESF-kofinanzierte Vorhaben auf Basis von sogenannten Calls zur Anwendung. Und da die NEBA-Angebote autArks häufig mit ESF-Mitteln kofinanziert sind, war für uns die Beteiligung an den „Jugendcoaching-Calls 2015“ erforderlich. Erfreulicherweise können wir auf eine erfolgreiche Einreichung zurückblicken. Und trotzdem, auch wenn Calls damit immer mehr zu unserem Alltag gehören, stellen sie immer wieder aufs Neue eine gewisse Verunsicherung und große Herausforderung dar. Erfolg bedeutet in diesem Kontext demnach die Bereitschaft zur Mitwirkung und damit den Einsatz aller Mitarbeitenden in den von Calls betroffenen Bereichen.

Ein weiteres Beispiel für herausfordernde Entwicklungen im Jahr 2015 war die Situation in der Integrativen Berufsausbildung (IBA). Die IBA wird seit jeher von Berufsaus-

bildungsassistentinnen und -assistenten qualitativ begleitet. Seit dem Jahr 2003, als die IBA eingerichtet wurde, kann ein kontinuierlicher Anstieg der Zahl der Jugendlichen verzeichnet werden. Sie werden entweder in einer verlängerten Lehrzeit oder in Form einer Teilqualifizierung (gemäß § 8b Abs. 1 und 2 BAG) ausgebildet. Eine solche Entwicklung ist natürlich erfreulich und kann als Indiz dafür gewertet werden, dass sich dieses Modell der Berufsausbildung für benachteiligte Jugendliche im dualen Ausbildungssystem etabliert hat. Gleichzeitig gibt es in der IBA de facto jedoch keine Möglichkeit, Bewerbende abzulehnen. Und das bei seit geraumer Zeit gleichbleibenden Ressourcen, was die Gefahr von verschlechterter Betreuungsqualität und -intensität sowie an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit kommende Berufsausbildungsassistentinnen und -assistenten bedeutet. Auch diesen Herausforderungen stellten sich die in diesem Bereich Mitarbeitenden autArks couragiert. Sie haben proaktiv Lösungen zum Handling der prekären Situation entwickelt und dieselben erfolgreich umgesetzt.

FUNKTIONIERENDE KOOPERATION

Die Calls und die herausfordernden Entwicklungen in der IBA stehen als stellvertretende Beispiele für viele weitere Aktivitäten auf der Agenda des beruflichen Alltags der Assistentinnen und Assistenten. Ihnen zufolge werden die diversen Herausforderungen gekonnt gemeistert. Dies wiederum trägt dazu bei, dass einzelne Systeme im Alltag zum Nutzen aller Beteiligten durchwegs gelingen. Und Beteiligte gibt es bei der beruflichen Integration von Menschen mit Benachteiligungen und/oder Behinderungen bzw. von ausgrenzungsgefährdeten Jugendlichen immer sehr viele. Die Devise fürs Gelingen lautet Kooperation. So werden durch zweckgerichtetes Zusammenwirken der unterschiedlichen Kooperationspartnerinnen und -partner gemeinsam definierte Ziele erreicht.

BESTEN DANK

Nur durch anhaltendes Engagement und professionelles Agieren aller an den unterschiedlichen Prozessen beteiligten Personen und Organisationen kann die berufliche Integration von Menschen mit Benachteiligungen und/oder Behinderungen bzw. von ausgrenzungsgefährdeten Jugendlichen effizient und erfolgreich sein. Für diesen großen Einsatz bedanke ich mich bei allen recht herzlich und wünsche Ihnen eine spannende Lektüre unseres Jahresberichts 2015 sowie uns allen viel Energie für die weitere gemeinsame Arbeit.



**ANDREAS JESSE, MBA
GESCHÄFTSFÜHRUNG**





NETZWERK BERUFLICHE ASSISTENZ

JUGENDCOACHING

Die Situation von jungen Menschen in unserer Gesellschaft ist nicht einfach. Einfügen und funktionieren ist das, was erwartet bzw. verlangt wird. Der Grat ist schmal, wenn man dazugehören möchte. Das Leben von Individualität, Vielfalt und eigenen Lebenskonzepten ist meist nur in der Theorie mit „ausreichenden“ Teilhabemöglichkeiten an einer Gesellschaft verknüpft, in der Leistung und Konformität an erster Stelle stehen.

Jugendcoaching wirkt am Übergang Schule – Beruf gemeinsam mit anderen Maßnahmen und Angeboten als „Brücke“ zwischen den Lebenswelten von Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen und den Vorstellungen von Gesellschaft und Wirtschaft. Letztendlich geht es darum, realisierbare individuelle Wege in eine Ausbildung oder Beschäftigung zu finden. Jugendcoaching arbeitet nach dem Case-Management-Ansatz. Der Mensch steht dabei mit seinen Themen im Mittelpunkt. Jugendliche werden individuell beraten und gemeinsam werden Ziele sowie notwendige Schritte erarbeitet. Oft müssen zuerst persönliche Problemlagen geklärt werden, damit in weiterer Folge der Kopf frei ist für die Auseinandersetzung mit den eigenen beruflichen Zukunftsperspektiven. Auch das Heranführen an etwaige benötigte Unterstützungsangebote wird durch das Jugendcoaching unterstützt.

Jugendcoaching übernimmt auch die Vorabklärung (Gatekeeping-Funktion) für die Produktionsschule, ein spezielles Qualifizierungsangebot des Sozialministeriumservice, und die Ausbildungsformen „Teilqualifizierung“ und „Verlängerte Lehre“ lt. § 8b Berufsausbildungsgesetz.



FACHBEREICHSLEITUNG

Mag. Christian Spitaler

T: 0463/59 72 63-1030

M: 0650/355 1 355

E: c.spitaler@autark.co.at

STANDORTE

- > 9560 Feldkirchen
- > 9620 Hermagor
- > 9020 Klagenfurt am Wörthersee
- > 9800 Spittal an der Drau
- > 9300 St. Veit an der Glan
- > 9500 Villach
- > 9100 Völkermarkt
- > 9400 Wolfsberg

Durch niederschweligen Zugang und Begegnung auf Augenhöhe werden Jugendliche und junge Erwachsene in ihren Bedürfnissen wahr- bzw. ernstgenommen und dort abgeholt, wo sie stehen.

Jugendcoaching arbeitet vernetzt und in koordinierter Kooperation mit allen Systempartnerinnen/-partnern. Dadurch können die oft vielschichtigen Problemlagen optimal bearbeitet werden. Durch das verschränkte Arbeiten entstehen Synergien und Mehrwerte, die letztendlich den Jugendlichen und jungen Erwachsenen zugutekommen. \

FALLBEISPIEL „BERNHARD“

AUS DEM FACHBEREICH JUGEND- COACHING FÜR PFLICHTSCHULEN

BETREUUNGSZEITRAUM: JÄNNER–JULI 2015

AUFTRAG/ZIELARBEIT:

Bernhard ist 16 Jahre alt und möchte im 10. Schuljahr den NMS-Abschluss nachholen. **Im Gespräch erklärt er, den Vorstellungen von Schule und Vater gerne besser entsprechen zu wollen.** Er wirkt dabei zugänglich jedoch, energielos und ist kaum zur schulischen Mitarbeit zu bewegen. Die vorzeitige Beendigung des 10. Schuljahres droht aufgrund dauerhaft mangelnder Motivation. Nach Sachbeschädigungen wurde Bewährungshilfe angeordnet, fraglicher Drogenkonsum steht im Raum.

Der alleinerziehende Vater zeigt sich offen fürs Jugendcoaching und wertschätzend den sieben Hilfseinrichtungen gegenüber, mit denen die Familie aktuell zusammenarbeitet. Das vorrangige Ziel des Vaters ist es, **Bernhard mit entsprechender Unterstützung einen Lehrabschluss als Elektrotechniker zu ermöglichen.**

Der alleinerziehende Vater ist berufsbedingt an fünf Tagen pro Woche durchgehend nicht in Kärnten. Die vom Jugendamt unterstützend angebotene Unterbringung in einer rundum betreuten Wohngemeinschaft wird konsequent abgelehnt. Trotz wiederholtem Polizeikontakt und der Involvierung in Drogenkreisen erscheint Bernhards Verhalten in den Augen des Vaters innerhalb der Altersnorm.

Besorgt zeigen sich Schule und Jugendamt. **Die Lehrkräfte der „Time-out-Klasse“ erwarten sich vom Jugendcoaching Interventionen zur emotionalen Stabilisierung und anschließenden beruflichen Integration ihres Schützlings. Das Jugendamt, das die Familie die letzten Jahre sehr engagiert unterstützt hat, ist an einer Unterstützung hinsichtlich der Arbeitsmarktintegration interessiert.**

PSYCHOLOGISCHE DIAGNOSTIK:

Aus Sicht des Klinischen Psychologen hat Bernhard eine hyperkinetische Störung mit oppositionellem Verhalten. Ebenfalls wurde bei der Leistungsdiagnostik ein IQ von 80 festgestellt. Schwierigkeiten wurden vor allem im Sprachverständnis (auch Verständnis von Hausübungen und Aufträgen) und in der Verarbeitungsgeschwindigkeit ersichtlicht.

COACHINGMASSNAHMEN:

- > Zieldefinition des Jugendcoachings
- > Visualisierung des aktuellen Helfernetzwerkes – Vernetzung
- > Zielarbeit, positiver NMS-Abschluss – wöchentlich begleitende Gespräche
- > Soziale Erhebung/Anamnese/Verhaltensbeobachtung – Systemische Betrachtung
- > Einschätzung Dritter (Vater, Lehrkräfte, Jugendamt)
- > Speziell entwickelte Arbeitsproben zu spezifischen Fragestellungen
- > Berufsinteressenstests – Berufswunsch
- > Lehrgänge zur Berufserprobung (Praktika)
- > Zuweisung zur Produktionsschule: Motivationsarbeit (Sohn und Vater), Vorbereitung auf pädagogische Lernschritte, Vorstellungsgespräch und Praktikumsvereinbarung in der Einrichtung
- > Vernetzung mit unterstützenden Einrichtungen: Begleitung zum Arbeitsmarktservice, Übergabegespräch in der Produktionsschule

VERLAUF:

Im Zeitraum der ersten 3 Monate können im Jugendcoaching schulische Erfolgserlebnisse beobachtet werden. Die Zusammenarbeit mit Vater und Sohn scheint auf einer guten Basis zu stehen, beide kooperieren. Beide Lehrkräfte der „Time-out-Klasse“ sind sehr engagiert. Bernhard scheint in der Schule einen emotionalen Fixpunkt zu haben. Das über die Abteilung Jugend installierte Hilfsnetzwerk ist eigentlich nicht weiter optimierbar, zumal Psychotherapie derzeit abgelehnt wird und es keinerlei Auftragsüberschneidungen gibt. Unterstützung wird von Vater und Sohn positiv angenommen, oder doch nicht?

ÜBERRASCHENDERWEISE HAT BERNHARD „KEINE LUST MEHR“ AUF UNSERE TERMINE.

Als Grund für seine Haltung wird schnell klar, dass er bei einem Gewaltdelikt in der vorangegangenen Nacht zumindest anwesend war – inmitten der „Freunde“, an denen er lt. Vater schon wochenlang kein Interesse mehr zeigt. Ebenfalls konsumiert er eigenen Angaben zufolge doch auch wieder Cannabis und ist in Anwesenheit des Vaters zu Hause bereits wiederholt kollabiert.

Bernhard ist demzufolge nicht jeden Abend zu Hause, geht doch nicht früh ins Bett und möchte abends offenbar nicht nur Fernsehen oder seine Freundin zu Hause treffen ...

Mit Bernhard wird wunschgemäß eine Betreuungspause vereinbart, innerhalb der er sich selbstständig beim AMS lehrstellensuchend melden und mittels seiner Bewerbungsvorlage auf offene Lehrstellen reagieren will. Mein Termin mit dem Vater ist für Bernhard in Ordnung.

SCHLÜSSELFIGUR VATER:

Das aktuelle Betreuungsnetzwerk wird gemeinsam mit dem Vater visualisiert. Er erkennt, dass, indem Vereinbarungen mit Hilfseinrichtungen von Vater und Sohn gemeinsam stillschweigend umgangen werden, es zu keinen entscheidenden Fortschritten für Bernhard kommen kann. Er realisiert auch, dass einige Unterstützungen nur bis zur Volljährigkeit möglich sind. Der Vater beschreibt nun selbst, dass Bernhard einen klaren erzieherischen Rahmen braucht, um die Hilfsangebote effektiv nutzen zu können. Eine Fremdunterbringung ist jedoch derzeit noch nicht erwünscht.

Das Ziel des Vaters, aus Bernhard, trotz großer schulischer Schwierigkeiten und ohne ausreichende intellektuelle Voraussetzungen, einen Elektrotechniker machen zu wollen, erkennt er anhand von Selbst- und Fremdeinschätzung als unrealistisch.

Es folgt ein gemeinsamer und realistischer Integrationsplan, der in weiterer Folge auch von Bernhard positiv angenommen wird.

PLANUNG DER SCHRITTE BIS HIN ZUR AUSBILDUNGSPLATZSUCHE:

- > Bernhard nimmt weiterhin die vom Jugendamt installierten Unterstützungsangebote an und bemüht sich um einen positiven Schulabschluss in der Neuen Mittelschule.
- > Zwei Wochen nach Schulende beginnt Bernhard ein Training seiner arbeitsbezogenen Fähigkeiten in der Produktionsschule mit individuellen Zielsetzungen. Dadurch bleibt auch eine sinnvolle Tagesstruktur erhalten.
- > Die Verantwortungsbereiche von Vater, Bernhard und der Produktionsschule werden konkret differenziert.
- > Trotz positiven Abschlusses der Neuen Mittelschule, werden einzelne schulische Fähigkeiten in der Produktionsschule weiterhin trainiert.

- > Bernhard soll mittelfristig einen 8-Stunden-Arbeitstag bewältigen lernen.
- > Im Sozialverhalten werden Selbst- und Fremdwahrnehmung, Bernhards Umgang mit pädagogischer Grenzsetzung und seine Abgrenzungsfähigkeit gegenüber schädlichen Einflüssen als Lernschritte festgehalten.
- > Ebenfalls wird eine Reflexionsschleife nach einem Monat in der Produktionsschule vereinbart.

ERGEBNIS:

Bernhard hat die Neue Mittelschule positiv abgeschlossen.

In der Produktionsschule lebte er sich schnell ein und bei jeder Nachfrage über den Betreuungsverlauf wurde Bernhard ausdrücklich als gut motiviert gelobt. Vier Monate nach Eintritt in die Produktionsschule fand er mithilfe des Vaters eine Lehrstelle in einem Handwerksbereich. Am Ende der Probezeit war das Lehrverhältnis weiterhin aufrecht.

Entscheidend für Bernhards Chance, sich im Integrationsprozess entwickeln zu können, ist in diesem Fall unter anderem eine Haltungsänderung des Vaters. Dieser hat sich im Beobachtungszeitraum auch beruflich verändert, um auch unter der Woche bei Bernhard wohnen zu können.

Jugendcoaching unterstützt beratend und organisatorisch, soweit es gewünscht und sinnvoll ist. Ziel ist die entsprechende Beantwortung individueller Fragestellungen, die sich kurz oder prozesshaft darstellen können. Ebenfalls wird angeboten, zu entsprechenden Unterstützungseinrichtungen zu vernetzen, wobei die Freiwilligkeit eine wichtige Grundlage darstellt.

Aus heutiger Sicht scheint die Familie sich aus dem Helfersystem Impulse geholt zu haben, die es ihr ermöglichen, eigene Ressourcen gut einzusetzen. Unrealistisch wäre die Annahme, dass sich alle im Beobachtungszeitraum sichtbaren gefährdenden Momente in Luft aufgelöst haben könnten. In der Praxis zeigt sich jedoch, dass Problemstellungen unter entsprechenden Voraussetzungen auch wieder in den Hintergrund rücken können. \

Mag.^a Petra Ullreich, Jugendcoaching

STATISTIK JUGENDCOACHING FÜR PFLICHTSCHULEN

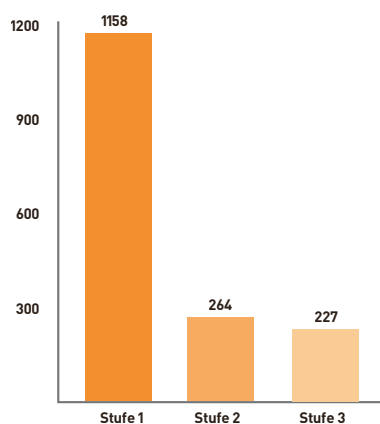
Kärntenweit stehen **11,75 Vollzeitstellen** zur Verfügung.

Die **Geschlechterverteilung** unter der Zielgruppe mit **62,8 % Männern und 37,2 % Frauen** verhält sich ähnlich wie jene in den vergleichbaren Bezugssystemen. In den **relevanten Schulen** zeigt sich folgende Geschlechterverteilung:

- > Sonderschulen 69,3 % M / 30,7 % W
 - > Polytechnische Schulen 55,4 % M / 44,6 % W
 - > Neue Mittelschulen 52,7 % M / 47,3 % W
- (Statistik Austria, Schulstatistik 2014/15)

Als **Empfehlung** nach dem Jugendcoaching steht der **Schulbesuch mit rund 39,4 %** an erster Stelle. Das ist unter anderem auch dadurch begründbar, dass Jugendliche früh im letzten Pflichtschuljahr mit der Zielsetzung, im ersten Schritt die Schule bestmöglich abzuschließen, erreicht werden. Das Zeugnis stellt die Eintrittskarte ins Berufsleben dar!

ABSOLVIERTES JUGENDCOACHING



Die Ausbildungsformen nach § 8b des BAG, **Verlängerte Lehre und Teilqualifizierung**, stehen mit rund **22,5 %** (17,2 % VL und 5,3 % TQ) an zweiter Stelle. Aufgrund der steigenden Leistungsanforderungen in der Arbeits- und Ausbildungswelt bieten diese Ausbildungsformen wichtige Perspektiven für immer mehr Jugendliche. Gemeinsam mit den Empfehlungen **„Reguläre Lehre“ von rund 7,2 %** und **„Beschäftigungsaufnahme“ von rund 2,7 %** wurden in knapp einem Drittel der Fälle Empfehlungen in Richtung Ausbildung oder Beschäftigung am allgemeinen Arbeitsmarkt abgegeben.

11,2 % der Empfehlungen entfallen auf **„Sonstiges Angebot“**. Darunter fallen Zwischenschritte/Unterstützungsangebote, die vor einer weiterführenden beruflichen oder schulischen Ausbildung relevant sind, wie zum Beispiel:

- > Sozialpädagogische Unterstützung bzw. Unterstützungsmaßnahme der Jugendwohlfahrt im Vorfeld von bzw. parallel zu beruflicher Integration
- > Psychologische/medizinische Abklärung, stationäre Abklärung/Aufenthalt
- > Psychotherapie, wenn derzeit keine Ausbildungs- oder Schulfähigkeit besteht oder ein Verbleib im Schulsystem nur so gewährleistet werden kann (Mobbingopfer, Angstpatientinnen/-patienten etc.)
- > Andere Beratungseinrichtung, bevor eine Ausbildungsfähigkeit gegeben ist, z. B. psychologische Beratung, Schuldenberatung, Suchtberatung, Frauen-/Männerberatung etc.

In rund **6,8 %** der Fälle wurde die **„Produktionsschule“** empfohlen.

Auf die Empfehlung **„Tagesstruktur“** entfallen rund **7 %**.

„Bildungsangebote“ spielen mit rund **3,2 %** eine untergeordnete Rolle. \

STATISTIK JUGENDCOACHING NEETS

Kärntenweit stehen **3,5 Vollzeitstellen** zur Verfügung. Die **Geschlechterverteilung** unter der Zielgruppe beläuft sich auf **60,6 % Männer und 39,4 % Frauen**, was sich auch durch die Systempartnerinnen/-partner erklären lässt, mit denen Jugendcoaching zusammenarbeitet. In der **Bewährungshilfe (Neustart)** liegt die Geschlechterverteilung in der Altersgruppe der 14–25 Jährigen im Jahre 2014 bei rund **85 % Männer und 15 % Frauen**. Unter den Inhaftierten beträgt der Frauenanteil nur **6 %**

Unter den **Lehrlingen** zeigt sich österreichweit 2014 generell folgende Geschlechterverteilung: **65,9 % Männer und 34,1 % Frauen**. (Statistik Austria, Statistisches Jahrbuch Österreich 2016).

Als Empfehlung nach dem Jugendcoaching steht **„Sonstiges Angebot“** (siehe Auflistung unten) mit **24,1 %** an erster Stelle.

Viele NEET-Jugendliche benötigen vor einer weiter-



führenden beruflichen oder schulischen Ausbildung noch weitere Zwischenschritte (sonstige Maßnahmen) bzw. Unterstützung bei anderen Themen-/Problemstellungen wie zum Beispiel:

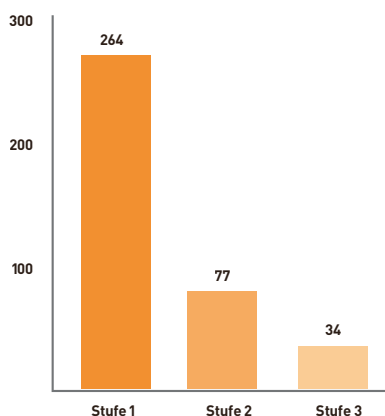
- > Psychologische/medizinische Abklärung, stationäre Abklärung/Aufenthalt
- > Psychotherapie, wenn derzeit keine Ausbildungs- oder Schulfähigkeit besteht oder ein Verbleib im Schulsystem nur so gewährleistet werden kann (Mobbingopfer, Angstpatientinnen/-patienten etc.)
- > Rehamaßnahme (Übergangswohnheim, Reha für Essstörungen)
- > Andere Beratungseinrichtung, bevor eine Ausbildungsfähigkeit gegeben ist, z. B. psychologische Beratung, Schuldenberatung, Suchtberatung, Frauen-/Männerberatung etc.
- > Beantragung finanzieller Unterstützung, aufgrund (derzeit) nicht vorhandener Arbeitsfähigkeit (Mindestsicherung etc.)
- > Unterstützungsmaßnahme der Jugendwohlfahrt im Vorfeld von bzw. parallel zu beruflicher Integration
- > Wohn- und Unterstützungsangebote für Volljährige

Die Ausbildungsformen nach § 8b des BAG, **Verlängerte Lehre und Teilqualifizierung** stehen mit **21,8 %** (17,1 % VL und 4,7 % TQ) an zweiter Stelle. Aufgrund der steigenden Leistungsanforderungen in der Arbeits- und Ausbildungswelt bieten diese Ausbildungsformen wichtige Perspektiven für immer mehr Jugendliche. Gemeinsam mit den Empfehlungen „Reguläre Lehre“ von rund 7,4 % und „Beschäftigungsaufnahme“ von rund 7,8 % wurden in deutlich über einem Drittel der Fälle Empfehlun-

gen in Richtung Ausbildung oder Beschäftigung am allgemeinen Arbeitsmarkt abgegeben.

In 18,3 % der Fälle wurde „Produktionsschule“ empfohlen. Die Produktionsschulen stellen speziell für NEET-Jugendliche ein wichtiges Angebot dar, um im nächsten Schritt wieder an ein Qualifizierungs- oder Ausbildungsangebot andocken zu können. Schulische und soziale Kompetenzen werden mit unterschiedlichen Methoden und Ansätzen trainiert bzw. verbessert. Die Produktionsschule kann bis zu 12 Monate in Anspruch genommen werden. Ab 2016 gibt es kärntenweit 122 Produktionsschulplätze. **10,9 % der Empfehlungen entfallen auf "Tagesstruktur"**, z. B. Angebote der Behindertenhilfe **6,6 % auf Bildungsangebote und 3,1 % auf Schulbesuch** In **sieben Fällen** wurde das Jugendcoaching abgebrochen!\

ABSOLVIERTES JUGENDCOACHING



RESÜMEE

Jugendcoaching stand 2015 im 3. Jahr seiner Umsetzung. Einerseits ist zu beobachten, dass es im Sinne der Prävention wichtig ist, zeitlich bereits früher im Schulsystem anzusetzen, um gewisse Problemlagen möglichst effizient und effektiv lösen zu können, damit Jugendliche am Übergang Schule – Beruf auch wirklich fit sind, um eine weitere Ausbildung zu machen. Andererseits gibt es aber zu wenig geeignete Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten, die es Jugendlichen nachhaltig ermöglichen, am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, was auch die Basis für eine gute gesellschaftliche Integration darstellt. Unter diesen Gesichtspunkten wird auch die im Jahr 2016 zur Umsetzung kommende „Ausbildungspflicht bis 18“ genau zu beobachten sein, zumal sich die Situation am Ausbildungs-/Arbeitsmarkt zunehmend

anspannt und auch die Fördermittel für die Zielgruppe nicht unbedingt größer werden.

Jugendcoaching wird auch in Zukunft die berufliche Integration von ausgrenzungs- und abbruchgefährdeten Jugendlichen nicht alleine bewältigen können. Entlang des Integrationspfads werden vielfach Maßnahmenketten benötigt, die zum Teil aufeinander aufbauend oder auch ineinander verschränkt zur Anwendung kommen müssen! \



Diese Maßnahme wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanziert





NETZWERK BERUFLICHE ASSISTENZ

ARBEITSASSISTENZ FÜR JUGENDLICHE

Unser Auftrag ist die Beratung und Begleitung von Jugendlichen mit Benachteiligung und/oder Behinderung zur Erlangung und Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsverhältnissen. \

ANGEBOT

- > Die Vereinbarung eines Zieles mit den Jugendlichen und die Planung, wie ich dieses Ziel erreichen kann
- > Die Begleitung und Abklärung der beruflichen Perspektiven unter Berücksichtigung der persönlichen Lebenssituation und der individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten ohne Einschränkung auf tradierte Geschlechterrollen
- > Die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten
- > Firmenakquise
- > Die Organisation von Praktika und/oder Arbeitserprobungen
- > Die Beratung von Dienstgeberinnen und Dienstgebern im betrieblichen Umfeld
- > Die Zusammenarbeit mit anderen NEBA-Projekten, Einrichtungen, Behörden und Institutionen \

ZIELGRUPPE

Das Angebot richtet sich an Jugendliche im Alter zwischen dem 15. und vollendeten 24. Lebensjahr mit:

- > Lernbeeinträchtigung (sonderpädagogischer Förderbedarf, ASO-Lehrplan)
- > Körperlicher, Sinnes- oder geistiger Behinderung
- > Sozialer und/oder emotionaler Beeinträchtigung
- > Psychisch erkrankte Jugendliche
- > Arbeitslose Jugendliche aus obiger Zielgruppe
- > Lehrabbrecherinnen und Lehrabbrecher aus obiger Zielgruppe \

FACHBEREICHSLEITUNG

Mag.^a Barbara Wrulich

Rudolfsbahngürtel 2/2

9020 Klagenfurt am Wörthersee

T: 0463/597263-118

M: 0676/7211494

F: 0463/597263-63

E: b.wrulich@autark.co.at

STANDORTE

- > 9560 Feldkirchen
- > 9620 Hermagor
- > 9020 Klagenfurt am Wörthersee
- > 9800 Spittal an der Drau
- > 9300 St. Veit an der Glan
- > 9500 Villach
- > 9100 Völkermarkt
- > 9400 Wolfsberg



»SCHNELLES LAUFEN
IST KEINE GARANTIE
DAS ZIEL ZU ERREICHEN.«

Spruchwort der Shona

Wir leben in einer Zeit des dynamischen Wandels. Gesellschaftliche Modernisierungsprozesse schreiten rasch voran. Die Arbeitswelt befindet sich im Umbruch.

Junge Menschen müssen sich darauf einstellen, dass das klassische Normalarbeitsverhältnis, das hauptsächlich durch unselbstständige Vollerwerbsbeschäftigung charakterisiert ist, an Bedeutung verliert. Unregelmäßigkeiten und Brüche in Erwerbsbiografien werden für immer mehr Menschen zur beruflichen Normalität. Flexibilitäts- und Mobilitätsanforderungen steigen.

Neben marktrelevanten fachlichen Qualifikationen sind kommunikative Fähigkeiten und soziale Kompetenz in vielen Berufsfeldern heute zentrale Erfolgsfaktoren und oft auch Bedingung, um sich im Erwerbsleben erfolgreich zu positionieren.

Jugendliche mit Beeinträchtigungen können hier oft nur schwer mithalten.

(Vgl. Pimp your life, Entrepreneurship Education für Jugendliche in benachteiligten Lagen, Dr. Beate Großegger, Wien 2012, S. 10)

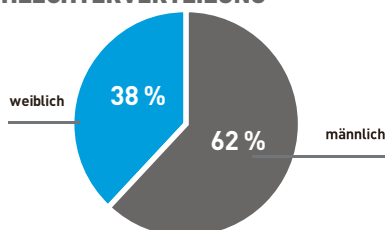
Damit auch diese Jugendlichen in der Erwerbsgesellschaft erfolgreich Fuß fassen können, **unterstützt die Arbeitsassistenten für Jugendliche.**

RÜCKBLICK

Im Jahr 2015 wurden von der Arbeitsassistenten für Jugendliche insgesamt **335 Klientinnen und Klienten** in den Maßnahmen **Erlangung und Sicherung** betreut.

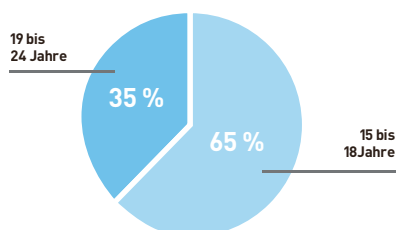
62 % der von uns 2015 betreuten Jugendlichen waren Burschen. Rückschlüsse auf den hohen Burschenanteil in der Betreuung lassen die Schülerinnen-/Schülerzahlen der Sonderschulen und des Polytechnischen Lehrgangs in Kärnten zu (Quelle: Statistik Austria). Speziell in diesen Schulformen befanden sich 2014/2015 deutlich mehr Burschen als Mädchen.

GESCHLECHTERVERTEILUNG



Mehr als die Hälfte der betreuten Jugendlichen (ca. 65 %) befinden sich in dem **Alterssegment von 15 bis 18 Jahren** und nehmen die Dienstleistungen der Arbeitsassistenten für Jugendliche an der Schnittstelle Jugendcoaching – Beruf in Anspruch.

ALTERSVERTEILUNG



Mit **64 %** steht bei den Beeinträchtigungen von Jugendlichen der **sonderpädagogische Förderbedarf** im Vordergrund, gefolgt von **sozial-emotionalen Problematiken** mit **31 %**.

In der Praxis wird zumeist mit Jugendlichen gearbeitet, die mehrdimensionale Problemlagen aufweisen!

Neben Familie, Freundinnen/Freunden und einem möglichst „normalen“ Freizeitgeschehen werden Ausbildung und Beruf als zentrale Säulen einer soliden Existenz gesehen und diese sind den Jugendlichen dementsprechend wichtig. Wenn das Ende der Pflichtschulzeit naht, stellt sich jenen, für die der Besuch einer weiterführenden Schule nicht in Betracht kommt, die Frage, wie es nun weitergehen soll. Ihre Hoffnung ist, einen guten Ausbildungsplatz zu finden und eine Berufsausbildung abzuschließen, um später einmal auf eigenen Beinen stehen und den Lebensunterhalt selbst bestreiten zu können. Diese Hoffnung zu erfüllen, ist allerdings nicht immer einfach. Ein schlechte(re)s Abschlusszeugnis, das dazu führt, dass Jugendliche zu Bewerbungsgesprächen erst gar nicht eingeladen werden, diagnostizierte oder auch selbst attestierte Leistungsschwächen, mangelnde Stressresistenz, aber auch Unentschlossenheit, Probleme, die eigenen Interessen und Potenziale richtig einzuschätzen, sowie Marktbenachteiligung, die sich darin äußert, dass es keine Ausbildungsplätze und/oder Arbeitsplätze im jeweiligen Wunschberuf gibt, sind die Hauptprobleme der ausbildungs- und arbeitsplatzsuchenden Jugendlichen.

Auf längere Sicht hin keinen Ausbildungs- bzw. Arbeitsplatz zu finden, macht in jedem Fall Angst. Zumindest intuitiv wissen die Jugendlichen, dass eine gelungene Bildungs- und Erwerbsintegration in unserer Gesellschaft Schlüsselkriterium für Inklusion im Sinne von vollwertiger gesellschaftlicher Teilhabe ist. Diejenigen, die bereits Erfahrungen mit Drop-outs und/oder erfolgloser

Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche gemacht haben, berichten darüber, wie sehr dies am Selbstwert nagen kann. Es droht ein Gefühl der Nutzlosigkeit, Langeweile, Sinnlosigkeit und anhaltenden Leere.

(Vgl. Pimp your life, Entrepreneurship Education für Jugendliche in benachteiligten Lagen, Dr. Beate Großegger, Wien 2012, S. 12/13)

Für Jugendliche mit Beeinträchtigungen ist es besonders schwierig, einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu bekommen. Sie benötigen deutlich mehr Zeit und Unterstützung, um eine erfolgreiche Integration am ersten Arbeitsmarkt zu erreichen!

Der Übergang von der Schule in den Beruf bringt viele Veränderungen auf persönlicher und beruflicher Ebene mit sich. Durch die Erlangung eines Ausbildungs- oder Arbeitsplatzes kann der junge Mensch mit Beeinträchtigung soziale Beziehungen aufbauen und soziale Rollen einnehmen, wodurch sich die kommunikativen Fähigkeiten und der Umgang mit Menschen verändern können. Die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Berufsgruppe bzw. zu einem Betrieb wirkt sich auf den sozialen Status und die soziale Anerkennung eines Menschen aus. Jeder Mensch möchte in sinnvollen, wertschaffenden Tätigkeiten eine sinnstiftende Erfahrung gewinnen und das Stigma der Beeinträchtigung und/oder Behinderung in Arbeitsresultaten überwinden.

Die Teilhabe an Arbeit wird zu einem wesentlichen Gradmesser der sozialen Integration.

(„Persönliche Zukunftsplanung im Übergang von der Schule ins Berufsleben“, Julia Haslberger, Wien 2010, S. 17)

Der Wunsch, dies zu erreichen, ist auch bei Jugendlichen mit Beeinträchtigungen unverändert hoch!

Die Kärntner Wirtschaft ist ein wichtiger Kooperationspartner! Ohne entsprechende Kommunikation bzw. die Möglichkeit von Praktika wäre eine berufliche Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen kaum möglich! Nur mit Kooperationspartnern gelingt es, Vorurteile und Berührungängste weitestgehend abzubauen!

Die Jugendlichen mit Beeinträchtigungen wünschen sich ein Umdenken seitens der lehrlingsausbildenden Betriebe. Was sie sich konkret wünschen würden, wären (mehr) Unternehmen, die sich bei der Lehrstellenvergabe bzw. bei der Personalauswahl nicht nur an Zeugnisnoten orientieren, sondern auch jungen Menschen mit einem schlechte(re)n Abschlusszeugnis die Chance zu einem Bewerbungsgespräch und/oder zu einem Praktikum geben.

(Vgl. Pimp your life, Entrepreneurship Education für Jugendliche in benachteiligten Lagen, Dr. Beate Großegger, Wien 2012, S. 28)

Firmenkontakte und Praktika sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit.

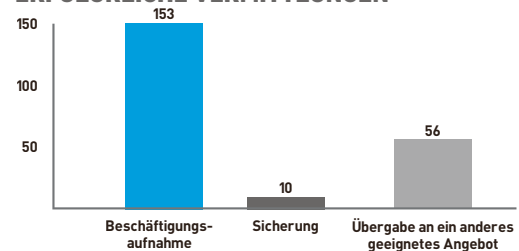
Ohne den intensiven persönlichen und verlässlichen Kontakt der Jugendarbeitsassistentinnen und Jugendarbeitsassistenten mit den Firmen in ihrer Region wären viele Praktika nicht möglich und somit würde sich die Vermittlung auf den ersten Arbeitsmarkt erheblich erschweren.

Denn hauptsächlich gelingt die Vermittlung durch Praktika. In dieser Zeit haben die Jugendlichen die Möglichkeit ihren Wunschberuf zu testen (Ist es so, wie ich es mir vorgestellt habe?), um wichtige Erfahrungen zu sammeln und auch das Unternehmen hat die Möglichkeit zu prüfen, ob die/der Jugendliche in den Betrieb passt.

Trotz Wirtschaftslage, Jugendarbeitslosigkeit und regional unterschiedlichen Förderhöhen und Förderzeiträumen konnten **153 Jugendliche erfolgreich auf den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden!**

In **zehn Fällen** konnte ein bereits bestehendes **Arbeitsverhältnis, welches gefährdet war, durch die Arbeitsassistenz erhalten werden.**

ERFOLGREICHE VERMITTLUNGEN



Aufgrund dieses IST-Zustandes werden in der Arbeitsassistenz für Jugendliche vorwiegend Klientinnen und Klienten beraten/betreut, die im Jugendcoaching und in den Kurs- und Qualifizierungsmaßnahmen noch nicht den „Sprung“ auf den ersten Arbeitsmarkt geschafft haben.

Dies bedeutet, dass auch **inhaltlich länger und individueller auf die Jugendlichen eingegangen werden muss**, um „Stärken zu stärken und Schwächen zu schwächen“. Dies ist auch ganz klar die Mission/der Auftrag von autArk!

In diesem Zusammenhang ist ein wichtiger **Bestandteil dieser Betreuung das Einzelsetting**, in dem es möglich ist, auf die persönlichen Themen und Problemlagen der Jugendlichen einzugehen, berufliche Perspektiven aufzuzeigen und die Umsetzung zu unterstützen.

**Die Arbeitsassistenz für Jugendliche gibt gerade den schwächeren Klientinnen und Klienten die Möglichkeit ihre Ressourcen zu entdecken, ihren Selbstwert zu steigern, in Praktika ihre Erfahrungen zu sammeln, sodass sie gut auf den ersten Arbeitsmarkt vorbereitet sind. **

DIE SPEZIALARBEITSASSISTENZ FÜR JUGENDLICHE MIT PSYCHISCHER ERKRANKUNG

Die Pubertät ist eine anspruchsvolle und schwierige Zeit für Jugendliche – eine Zeit voller Veränderungen, Entscheidungen, Zukunftsängste, schulische, familiäre und soziale Anforderungen und persönlicher Entwicklung. Psychische Erkrankungen, ausgelöst oder verstärkt durch zu hohe Anforderungen bzw. Belastungen, stellen eine weitere Herausforderung für die Jugendlichen dar. Gerade in dieser Orientierungsphase des Lebens können psychische Erkrankungen den Umgang mit Situationen, wie Arbeitsplatz- oder Lehrstellensuche, deutlich erschweren.

Für diese Jugendlichen und jungen Erwachsenen gibt es seit 2013 die Spezialarbeitsassistenz bei autArk. Das Projekt gewinnt immer mehr an Zulauf und wird von den Klientinnen und Klienten sehr gut angenommen. Die Störungsbilder unserer zu betreuenden Personen sind sehr breit gefächert, z. B. Depression, Essstörungen und Persönlichkeitsstörungen.

ZIELGRUPPE

Das Angebot richtet sich an psychisch erkrankte Jugendliche und junge Erwachsene zwischen dem 15. und dem vollendeten 24. Lebensjahr.

ANGEBOT FÜR JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE MIT PSYCHISCHER ERKRANKUNG

- > Unterstützung bei der Suche nach und Erlangung eines Ausbildungs- oder Arbeitsplatzes
- > Informationen über Lehrberufe und Ausbildungsformen
- > Erstellung eines beruflichen Ziel-Weg-Plans
- > Hilfestellung bei der praktischen Umsetzung von Berufszielen (Praktikumssuche, Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche)
- > Gemeinsames Erstellen von individuellen Bewerbungsunterlagen
- > Vorbereitung auf und bei Bedarf Begleitung zu Vorstellungsgesprächen

ANGEBOT FÜR UNTERNEHMEN

- > Sicherung und Erhaltung von gefährdeten Ausbildungs- und Arbeitsverhältnissen
- > Aufklärung von Unternehmen über diverse Fördermöglichkeiten
- > Beratung und Unterstützung für Unternehmen, die bereits psychisch erkrankte Jugendliche ausbilden oder in Zukunft beschäftigen wollen

ANGESTREBTE ZIELE

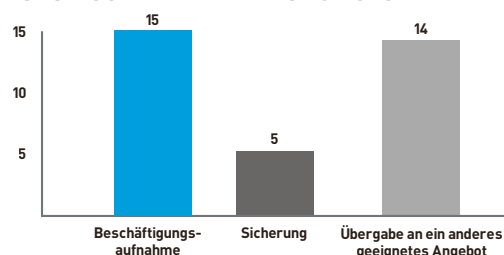
- > Die Akzeptanz der psychischen Erkrankung und der Belastungssituation
- > Die Stärkung des Selbstbildes und die Bewältigung eventueller Ängste
- > Das Erkennen der eigenen Fähigkeiten, Interessen und Stärken
- > Die Förderung von Kommunikations- und Konfliktbewältigungsstrategien
- > Die Stärkung des Vertrauens auf die eigene Leistungs- und Arbeitsfähigkeit
- > Die Übermittlung von Information über psychologische oder psychiatrische Beratungsstellen und Einrichtungen \

Die Spezialarbeitsassistenz für Jugendliche mit psychischer Erkrankung begleitet die Jugendlichen dabei, in der Arbeitswelt wieder Fuß zu fassen. 2015 hat es 47 Teilnahmen gegeben, von denen 39 abgeschlossen wurden. 15 Jugendliche haben eine Ausbildung begonnen bzw. einen Arbeitsplatz gefunden. Fünf Ausbildungs- bzw. Arbeitsplätze konnten gesichert werden. 14 Jugendliche wechselten in ein anderes geeignetes arbeitsmarktpolitisches, berufsintegratives Angebot des AMS oder des Landes, zwei Jugendliche entschieden sich für einen weiteren Schulbesuch. Eine Betreuung musste aus gesundheitlichen Gründen beendet werden und mit zwei Jugendlichen konnte kein Ergebnis erzielt werden.

Die Erfahrung zeigt deutlich, dass eine Stabilisierung und erfolgreiche Integration möglich ist. Voraussetzung dafür ist aber eine sehr intensive und individuelle Betreuung.

Langfristig betrachtet ist ein solcher Aufwand gerechtfertigt. Maßnahmen zur Stabilisierung und Gesundung im Jugendalter vermeiden langfristig Folgekosten durch eingeschränkte Arbeitsfähigkeit, Therapie und Rehabilitationsmaßnahmen.

BEENDIGUNGEN JUGENDLICHE MIT PSYCHISCHER ERKRANKUNG 2015



13

DIE ARBEITSASSISTENZ FÜR JUGENDLICHE STELLT SICH VOR ...

STANDORT: KLAGENFURT

Mag.^a Astrid Martinz

T: 0650 3554357

E: a.martinz@autark.co.at

Bei autArK seit: 2008

Hobbies: Sport, lesen, shoppen

Lebensmotto/Liebblingszitat:

„Schwimmt ihr ruhig mit dem Strom. Ich werde die Welle nehmen.“ (Gerard)



STANDORT: SPITTAL/DRAU

Mag. Wolfgang Polanig

T: 0650 3551356

E: w.polanig@autark.co.at

Bei autArK seit: 1997

Hobbies: Familie, Fußball und Eishockey

Lebensmotto/Liebblingszitat:

„Gutes Gelingen in allen Dingen!“



STANDORT: KLAGENFURT

Mag. Werner Weratschnig

T: 0650 3551357

E: w.weratschnig@autark.co.at

Bei autArK seit: 2007

Hobbies: bergsteigen, Fußball, kochen

Lebensmotto/Liebblingszitat:

„Ich versuche mich im Leben stets weiterzuentwickeln.“



STANDORT: VILLACH

Dipl. Päd. Mark Urleb BEd

T: 0650 3554356

E: m.urleb@autark.co.at

Bei autArK seit: 2006

Hobbies: Familie, Musik, kochen

Lebensmotto/Liebblingszitat: „Wenn jeder dem Anderen helfen wollte, wäre allen geholfen!“ (Marie Freifrau von Ebner-Eschenbach)



STANDORTE: KLAGENFURT, ST. VEIT/GLAN

Mag.^a Miriam Woldrich

T: 0650 3559356

E: m.woldrich@autark.co.at

Bei autArK seit: 2008

Hobbies: laufen, Yoga, lesen, reisen

Lebensmotto/Liebblingszitat: „Am Ende wird alles gut. Wenn es nicht gut ist, ist es nicht das Ende.“ (Oscar Wilde)



STANDORT: VILLACH

Janette Oberscheider BEd

T: 0650 3552357

E: j.oberscheider@autark.co.at

Bei autArK seit: 2004

Hobbies: reisen, Rockkonzerte, Sport, in der Natur sein, lesen

Lebensmotto/Liebblingszitat: „Damit das Mögliche entsteht, muss immer wieder das Unmögliche versucht werden.“ (H. Hesse)



STANDORTE: VÖLKERMARKT, ST. VEIT/GLAN

Stefan Grauf-Sixt

T: 0676 5730133
E: s.grauf-sixt@autark.co.at

Bei autArK seit: 2013
Hobbies: Sprachen, reisen,
Literatur
Lebensmotto/Lieblingszitat:
„Immer schön nach
vorne schauen!“



STANDORT: WOLFSBERG

Mag. Jürgen Obmann

T: 0676 9726739
E: ju.obmann@autark.co.at

Bei autArK seit: 2015
Hobbies: Sport, lesen
Lebensmotto/Lieblingszitat:
„Das Geheimnis, mit allen
Menschen in Frieden zu leben,
besteht in der Kunst, jeden seiner Individualität nach
zu verstehen.“ (Friedrich Ludwig Jahn)



STANDORT: HERMAGOR

Monika Fitzek-Bertoldi

T: 0676 7932733
E: m.fitzek-bertoldi@autark.co.at

Bei autArK seit: 2004
Hobbies: Familie, reisen,
Opern, wandern
Lebensmotto/Lieblingszitat:
„Gott, gib mir die Gelassenheit,
Dinge hinzunehmen, die ich
nicht ändern kann, den Mut,
Dinge zu ändern, die ich
ändern kann, und die Weis-
heit, das eine vom anderen zu unterscheiden.“



STANDORT: FELDKIRCHEN

Mag.^a Heike Buggelsheim

T: 0676 4121180
E: h.buggelsheim@autark.co.at

Bei autArK seit: 2011
Hobbies: laufen, Ski fahren,
snowboarden, lesen
Lebensmotto/Lieblingszitat:
„Es ist nichts so klein und wenig,
dass man sich nicht dafür begeistern könnte.“
(Friedrich Hölderlin)



DIE SPEZIALARBEITSASSISTENZ FÜR JUGENDLICHE MIT PSYCHISCHER ERKRANKUNG STELLT SICH VOR ...

**STANDORTE: KLAGENFURT, ST. VEIT/GLAN,
VÖLKERMARKT, WOLFSBERG**

Mag.^a Natascha Kowatsch

T: 0676 9711123
E: n.kowatsch@autark.co.at

Bei autArK seit: 2013
Hobbies: Sport, lesen
Lebensmotto/Lieblingszitat:
„Man sieht nur mit dem
Herzen gut. Das Wesentliche
ist für die Augen unsichtbar.“
(Antoine de Saint Exupéry)



**STANDORTE: VILLACH, FELDKIRCHEN,
SPITTAL/DRAU, HERMAGOR**

Mag.^a Isabell Einetter

T: 0676 7203389
E: i.einetter@autark.co.at

Bei autArK seit: 2014
Hobbies: Kunst, Musik, Sport, lesen
Lebensmotto/Lieblingszitat:
„Wenn Plan A nicht funktioniert –
keine Panik! Das Alphabet hat
noch 25 andere Buchstaben.“





NETZWERK BERUFLICHE ASSISTENZ

NEBA

BERUFSAUSBILDUNGSASSISTENZ/BERUFSAUSBILDUNG GEMÄSS § 8b BERUFSAUSBILDUNGSGESETZ (BAG)

ANGEBOT

Die Berufsausbildungsassistenz (BAS) bietet eine umfassende Unterstützung auf dem Weg ins Berufsleben. Das beginnt mit der richtigen Berufswahl sowie der Hilfe beim Lernen der Ausbildungsinhalte und endet mit einem erfolgreichen Abschluss. Beratung und Unterstützung gibt es auch für die Betriebe, die Jugendlichen die Chance auf einen Einstieg ins Berufsleben bieten. \\\

FACHBEREICHSLEITUNG

Mag.^a Gertrud Tschuk
T: 0463/59 72 63-1004
M: 0650/355 8 355
E: g.tschuk@autark.co.at

ZIELGRUPPE

Für die Ausbildung in einer Berufsausbildung gem. § 8b BAG kommen Personen in Betracht, die das Arbeitsmarktservice nicht in ein Lehrverhältnis als Lehrling gemäß § 1 BAG vermitteln konnte und auf die eine der folgenden Voraussetzungen zutrifft:

- > Personen, die am Ende der Pflichtschule sonderpädagogischen Förderbedarf hatten und zumindest teilweise nach dem Lehrplan einer Sonderschule unterrichtet wurden, oder
- > Personen ohne Abschluss der Hauptschule oder der Neuen Mittelschule bzw. mit negativem Abschluss einer dieser Schulen oder
- > Behinderte im Sinne des Behinderteneinstellungsgesetzes bzw. des jeweiligen Landesbehindertengesetzes oder
- > Personen, von denen aufgrund des Ergebnisses einer vom Arbeitsmarktservice oder Sozialministe-

riumservice beauftragten Beratungs-, Betreuungs- oder Orientierungsmaßnahme angenommen werden muss, dass für sie aus ausschließlich in der Person gelegenen Gründen, die durch eine fachliche Beurteilung nach einem in den entsprechenden Richtlinien des Arbeitsmarktservices oder des Sozialministeriumservices zu konkretisierenden Vier-Augen-Prinzip festgestellt wurden, der Abschluss eines Lehrvertrages gemäß § 1 nicht möglich ist.

**Die Zugehörigkeit zum betreuten Personenkreis ist jedoch nur gegeben, wenn die Abklärung des vorangegangenen Jugendcoachings eine berufliche Eingliederung nach § 8b BAG vorsieht. **



BERUFSAUSBILDUNG GEMÄSS § 8b BAG:

Eine fundierte Berufsausbildung ist eine wichtige Grundlage, um in der Arbeitswelt Fuß zu fassen. Damit auch Jugendliche mit ungünstigen Einstiegschancen eine Lehre absolvieren können, wurde im Berufsausbildungsgesetz (BAG) § 8b die Möglichkeit, eine individuell angepasste Berufsausbildung zu absolvieren, verankert.

ES GIBT ZWEI FORMEN DER LEHRAUSBILDUNG:

> Lehre mit verlängerter Lehrzeit

Es kann im Lehrvertrag eine gegenüber der für den Lehrberuf festgesetzten Dauer der Lehrzeit (§ 7 Abs. 1 lit. b) eine längere Lehrzeit vereinbart werden. Die Lehrzeit kann um bis zu zwei Jahren verlängert werden, sofern dies für die Erreichung der Lehrabschlussprüfung notwendig ist.

> Teilqualifizierung in einem Lehrberuf

Jugendliche, die einen Lehrabschluss voraussichtlich nicht schaffen werden, können Teile eines Lehrberufes erlernen. Im Ausbildungsvertrag werden die zu erlernenden Fertigkeiten und Kenntnisse festgelegt. Die Dauer der Ausbildung kann ein bis drei Jahre betragen. Die Teilqualifizierung endet mit einer Abschlussprüfung durch die Wirtschaftskammer.

**Ein Umstieg zwischen Lehre mit verlängerter Lehrzeit, einer Teilqualifizierung (§ 8b BAG) und einer Lehrausbildung gemäß § 1 BAG ist im Einvernehmen möglich. **

BERUFSAUSBILDUNGSASSISTENZ (BAS)

Die Begleitung der Lehrausbildung gem. § 8b BAG durch die Berufsausbildungsassistenz ist ein wesentlicher Bestandteil dieser Ausbildungsform und ist ebenfalls im Gesetz verankert.

Die Berufsausbildungsassistenz übernimmt die Koordination und Vernetzung aller Systempartnerinnen und Systempartner. Im Zuge ihrer Unterstützungstätigkeit übernimmt sie die ihr im § 8b BAG übertragenen Aufgaben.

Diese Aufgabe umfasst insbesondere

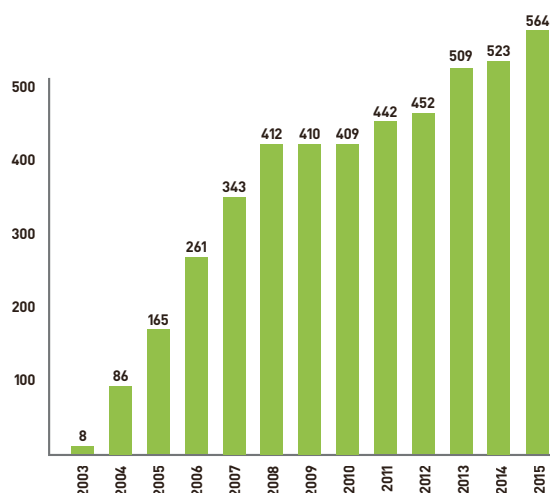
> Beratung und Begleitung der Lehrlinge im Rahmen der Lehrausbildung gem. § 8b BAG

- > Beratung und Zusammenarbeit mit dem sozialen Umfeld der Lehrlinge
- > Individuelle Beratung der Ausbildungsbetriebe und weiteren Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner
- > Vernetzungsarbeit und Abstimmung mit Behörden, Fachberufsschulen und Institutionen
- > Abwicklung der Lehr- und Ausbildungsverträge
- > Organisation der Lernbegleitung
- > Unterstützung beim Wechsel der Ausbildungsform
- > Krisenprävention
- > Krisenintervention
- > Koordination der Abschlussprüfung (Teilqualifizierung) \\\

STATISTIK

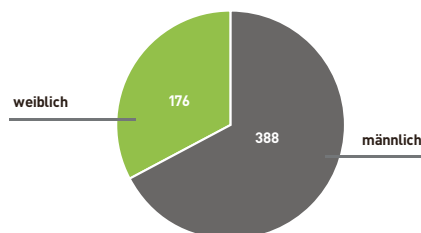
ENTWICKLUNG (ZAHLENMÄSSIG) DER AUSBILDUNGSVERHÄLTNISS GEMÄSS § 8b BERUFS-AUSBILDUNGSGESETZ (BAG) IN KÄRNTEN (2003–2015)

Die Grafik zeigt: Die Anzahl der Ausbildungsverhältnisse gemäß § 8b BAG ist in Kärnten weiterhin steigend. Im Zeitraum 01.01.2015 bis 31.12.2015 gab es in Kärnten 564 Ausbildungsverhältnisse gemäß § 8b BAG. Trotzdem wird die Gesamtzahl der Lehrlinge allgemein geringer – in Kärnten ist die Gesamtlehrlingszahl gegenüber 2014 um 5,7 % (das ist österreichweit die höchste Minusrate) gesunken (Quelle: WKO Lehrlingsstatistik 2015). Die Zahl der Ausbildungsverhältnisse gemäß § 8b BAG ist im selben Zeitraum hingegen um 7,8 % gestiegen. Daraus ist ersichtlich, dass immer mehr junge Menschen einer regulären Lehre nicht gewachsen sind. Mit entsprechender Unterstützung, wie es eine Ausbildung gemäß § 8b BAG bietet, wird ihnen der Einstieg ins Berufsleben dennoch ermöglicht.



GESCHLECHTERVERTEILUNG

68,8 % der Auszubildenden sind männlich und 31,2 % weiblich. Diese Geschlechteraufteilung spiegelt sich auch in der gesamtösterreichischen Lehrlingsstatistik wider: 66 % männliche und 34 % weibliche Lehrlinge. Daraus ist ersichtlich, dass zwei Drittel aller Lehrlinge in Österreich männlich sind (Quelle WKO Lehrlingsstatistik – Lehrlinge nach Sparte, Lehrjahr und Geschlecht 2015).



BEENDIGUNGSART

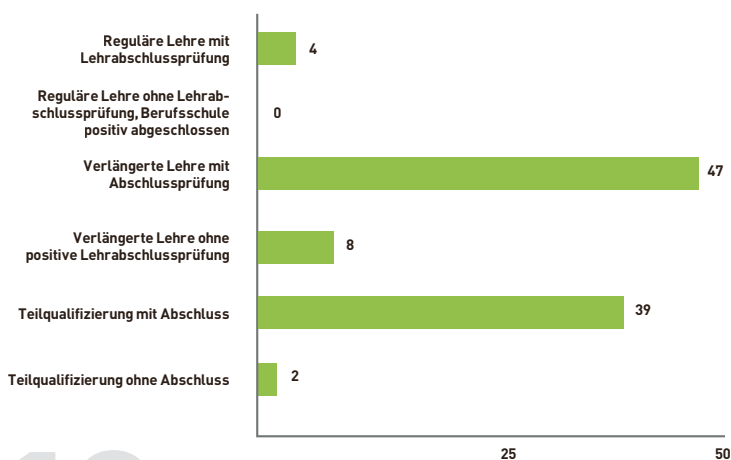
Von den 564 Lehrlingen haben 395 ihre Lehre 2016 fortgesetzt (70 %). 169 Lehrlinge haben ihre Ausbildung beendet (30 %).

ABSCHLUSS DER AUSBILDUNG

39 Lehrlinge haben ihre Ausbildung mit einer Teilqualifizierungsabschlussprüfung abgeschlossen, 51 Lehrlinge haben ihre Gesellenreife erlangt.

LEHRE ABSOLVIERT OHNE ABSCHLUSS

Zehn Lehrlinge haben ihre gesamte Ausbildungszeit absolviert. Davon haben zwei ihre Teilqualifizierung über die gesamte Dauer absolviert, sind jedoch nicht zur Abschlussprüfung angetreten. Acht Lehrlinge haben die verlängerte Lehre absolviert, jedoch die Lehrabschlussprüfung nicht gemacht.



VORZEITIGER ABRUCH DER AUSBILDUNG

Von 564 Lehrlingen haben 69 (12,2 %) ihre Ausbildung vorzeitig beendet. Auflösungen von Ausbildungsverhältnissen sind für die Berufsausbildungsassistenz in der Regel sehr arbeitsintensiv. Es wird alles Mögliche und Unmögliche versucht, das Ausbildungsverhältnis aufrechtzuerhalten. Manchmal ist es jedoch für alle Beteiligten besser, sich einvernehmlich zu trennen. Nach jeder Auflösung wird vonseiten der Berufsausbildungsassistenz ein ausführliches Abschlussgespräch angeboten, bei dem der Abbruch reflektiert und neue Perspektiven entwickelt werden. Viele dieser Jugendlichen wagen einen Neustart in einem anderen Lehrbetrieb bzw. es wird zur Festigung der Arbeitsfähigkeit ein Zwischenschritt eingelegt, z. B.: Maßnahmen zur Festigung der „Arbeitstugenden“ oder psychologische Betreuung, um persönliche Schwierigkeiten aufzuarbeiten. Oft sind diese Jugendlichen einfach noch nicht reif für

die Arbeit in der freien Wirtschaft und benötigen noch Zeit für die persönliche Entwicklung. Auf jeden Fall können sie Erfahrungen und Entscheidungshilfen für ihre berufliche Zukunft mitnehmen.

AUFLÖSUNG IN DER PROBEZEIT

22 Lehrausbildungen wurden in der Probezeit aufgelöst. Werden von den 69 vorzeitigen Auflösungen jene 22, welche in der Probezeit aufgelöst wurden, weggezählt, so bleiben lediglich 47 vorzeitige Auflösungen (8,3 %).

Wie das Wort „PROBEZEIT“ schon sagt, sind die ersten drei Monate dazu da, sich unter realen Bedingungen kennenzulernen. Die Erfahrungen, die sie dabei machen, sind für ihre weitere berufliche Planung sehr wertvoll. \

RESÜMEE

Hinter jeder Zahl in der Statistik verbirgt sich ein junger Mensch voller Hoffnung auf einen gelungenen Berufseinstieg! Das Jahr 2015 war für die Berufsausbildungsassistenz sehr herausfordernd, da es trotz der stetig steigenden Anzahl der zu begleitenden Lehrlinge keine zusätzlichen personellen Ressourcen gab. Die Berufsausbildungsassistenz kann nur dann erfolgreich tätig sein, wenn ihr die dafür benötigten zeitlichen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Ohne ausreichende Begleitung kann man den Problemlagen gewisser Personengruppen nichts entgegensetzen. Die Fixierung auf quantitative Ziele lässt die qualitativen allzu sehr außer Acht. Die Kärntner Systempartnerinnen und Systempartner sind eine sehr gute und zeitnahe Qualität der Begleitung durch die Berufsausbildungsassistenz gewohnt und fordern diese auch ein. Auch die zu begleitenden Lehrlinge benötigen sehr viel an Zuwendung. Oft müssen sehr kreative Lösungen gesucht und gefunden werden, um die Lehrlinge über die gesamte Ausbildungszeit (das kann bis zu 5 Jahre dauern) im Betrieb zu halten und schlussendlich zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen. Wenn die Tätigkeit der Berufsausbildungsassistenz

lediglich nach betriebswirtschaftlichen Kriterien als statistisches Zahlenmaterial betrachtet wird und die Betreuung auf ein Mindestmaß reduziert werden muss, schafft das keinerlei Vertrauensbasis für eine adäquate Begleitung. Vertrauen, Zeit zum Zuhören und Zeit, um kreative Lösungen zu finden, sind jedoch die unabdingbaren Voraussetzungen für eine erfolgreiche Beratung und Begleitung.

Eine gelungene Lehrausbildung ist nur im Teamwork möglich. Die sehr gute Zusammenarbeit der Berufsausbildungsassistenz mit den Ausbildungsbetrieben, den Fachberufsschulen, dem Landesschulrat, der Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer, dem AMS, dem Sozialministeriumservice sowie vielen anderen hilfreichen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern trägt maßgeblich zu einer erfolgreichen Lehrausbildung bei. Ich möchte mich bei meinem Team und allen Systempartnerinnen und Systempartnern für die wertvolle Zusammenarbeit und den großen Einsatz recht herzlich bedanken. \

Mag.^a Gertrud Tschuk
Fachbereichsleitung Berufsausbildungsassistenz

19

VOM PRAKTIKUM ÜBER DIE LEHRE BIS ZUM BERUF

Ich bin ein junger Mann mit Asperger-Syndrom, einer Form von Autismus. Ich wurde bis auf das letzte Jahr meiner Schulpflicht, aufgrund meiner Besonderheiten, integrativ beschult. Mein neuntes Schuljahr absolvierte ich in der Handelsschule, konnte es aber leider nicht positiv abschließen und ich hatte demnach auch keine günstigen Aussichten auf eine Lehrstelle.

Mein Kontakt zu autArK begann zum Ende meiner Schulzeit im April 2007, im Zuge eines Schnupperpraktikums bei einem Vermessungstechniker, weil ich diesen Beruf gerne kennenlernen wollte und damals das Abmessen von Räumen zu meinen Spezialinteressen gehörte. Ich durfte danach, im August 2008, auch ein Praktikum in der Bibliothek der Pädagogischen Hochschule in Klagenfurt absolvieren und wusste ab diesem Zeitpunkt, ich möchte Bibliothekar werden, weil mich der Umgang mit Büchern und den dazugehörigen Medien sehr zu interessieren begann und weil er für mich als Mensch mit Asperger-Syndrom auch sehr gut passt. Eine Aussicht auf eine Lehrstelle in diesem Bereich schien aber noch in weiter Ferne zu sein.

Über autArK konnte für mich im Februar 2009 ein weiteres Schnupperpraktikum in der Universitätsbibliothek in Klagenfurt vereinbart werden. Ab Jänner 2010 bekam ich dann sogar einen befristeten Arbeitsvertrag für ein Jahr in der UNI-Bibliothek. Mein Wunsch, diesen spannenden Beruf von Grund auf zu lernen, wurde dadurch aber erst so richtig bestärkt, nur war auf der Universität eine integrative Lehrstelle in diesem Bereich noch nicht vorgesehen. Am Ende dieses Jahres war ich richtiggehend traurig darüber, nicht mehr dort arbeiten zu können.

Mein Betreuer von autArK hat sich in dieser Zeit sehr dafür eingesetzt, dass ich doch noch die Möglichkeit der integrativen Berufsausbildung bekomme. Über die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten ist es dann nach einigen Monaten bangen Wartens und Hoffens im Juli 2011 gelungen, die Zusage zu einer integrativen Lehrstelle zu bekommen.

Vorerst wurde die Lehre in Form einer Teilqualifizierung vereinbart, da noch nicht ganz klar war, welches Entwicklungspotenzial ich habe. Aufgrund der Unterstützung innerhalb meines Ausbildungsbetriebes und meiner tollen Lehrlingsausbilder konnte ich mich sehr gut entwickeln. In der Folge wurde auf Anregung meines Berufsausbildungsassistenten von autArK mein Lehrvertrag in eine verlängerte Lehre mit vollem Ausbildungsinhalt umgewandelt. So wurde die Möglichkeit geschaffen, dass ich diese Berufsausbildung in vollem Umfang lernen konnte. Weiters bekam ich auch Unterstützung beim Besuch der Berufsschule in Wien. Über autArK wurde mir eine zusätzliche Ausbildungsassistenz vermittelt, die mich vor allem in der ersten Zeit des Berufsschulbesuchs in Wien unterstützte und mir sehr viel Sicherheit bei der Bewältigung dieser Herausforderung gab. Am Ende meiner Lehrzeit und vor allem vor der Lehrabschlussprüfung konnte ich wieder auf die Unterstützung durch die Berufsausbildungsassistenz und eine Einzelförderung zur Vorbereitung auf die Prüfung vertrauen. Mit dieser intensiven Vorbereitung durch meinen Lehrbetrieb und die zusätzliche Unterstützung durch meinen Betreuer bei autArK, der mich in dieser Zeit auch mental sehr stützte und für mich da war, schaffte ich es, die Lehrabschlussprüfung mit gutem Erfolg abzulegen. Das war bisher einer der glücklichsten Tage meines Lebens. Ich möchte mich auf diesem Wege bei autArK und meinen Betreuern ganz herzlich bedanken, da sich durch eure Unterstützung mein Berufswunsch erfüllen konnte und ich auch die Chance bekam, in der UNI-Bibliothek weiter zu arbeiten. Nun bin ich als Bibliotheks- und Informationsassistent angestellt, ich mache diese Arbeit sehr gerne und darauf bin ich stolz.

Name ist autArK bekannt

STANDORTE

BERUFSAUSBILDUNGSASSISTENZ (BAS) FELDKIRCHEN

10.-Oktober-Straße 17/1/10
9560 Feldkirchen
T: 04276/386 18

BERUFSAUSBILDUNGSASSISTENZ (BAS) HERMAGOR

Egger Straße 3
9620 Hermagor
T: 04282/245 01

BERUFSAUSBILDUNGSASSISTENZ (BAS) KLAGENFURT

Rudolfsbahngürtel 2/2
9020 Klagenfurt am Wörthersee
T: 0463/59 72 63

BERUFSAUSBILDUNGSASSISTENZ (BAS) SPITTAL AN DER DRAU

Bahnhofstraße 16
Stadtparkcenter/2. OG
9800 Spittal an der Drau
T: 04762/377 43

BERUFSAUSBILDUNGSASSISTENZ (BAS) SANKT VEIT AN DER GLAN

Friesacher Straße 20
9300 St. Veit an der Glan
T: 04212/300 56

BERUFSAUSBILDUNGSASSISTENZ (BAS) VILLACH UND VILLACH LAND

Trattengasse 32
9500 Villach
T: 04242/21 62 33

BERUFSAUSBILDUNGSASSISTENZ (BAS) VÖLKERMARKE

Griffner Straße 9a
9100 Völkermarkt
T: 04232/371 14

BERUFSAUSBILDUNGSASSISTENZ (BAS) WOLFSBERG

Lindhofstraße 3/3
9400 Wolfsberg
T: 04352/357 28



NETZWERK BERUFLICHE ASSISTENZ

ARBEITSASSISTENZ FÜR ERWACHSENE

AUFGABEN

Die Arbeitsassistenten für Erwachsene beraten und begleiten Menschen mit Benachteiligung und/oder Behinderung beim Einstieg oder Wiedereinstieg auf einen Arbeitsplatz am allgemeinen Arbeitsmarkt. Zudem unterstützen sie beim Erhalt von gefährdeten Arbeitsplätzen. Die Beratung und Begleitung von Unternehmen gehört ebenfalls zum Aufgabenbereich.

Ziel sind die Erhöhung von Vermittlungschancen, die berufliche Stabilisierung und der Erhalt von Arbeitsplätzen. In der Zusammenarbeit mit Menschen mit Benachteiligungen und/oder Behinderungen wird besonders darauf geachtet, dass die Unterstützung individuell und der persönlichen Lebenssituation entsprechend erfolgt. In einer Perspektivenentwicklung werden berufliche Zielvorstellungen unter Berücksichtigung der Wünsche, Vorstellungen und Bedürfnisse erarbeitet. Das Bestreben der Arbeitsassistenten ist einerseits die Unterstützung einer benachteiligten und/oder behinderten Person auf der Suche nach einem geeigneten Arbeitsplatz, andererseits die Unterstützung von Unternehmen beim Finden geeigneter Arbeitskräfte. Die Zusammenführung der Anforderungen und Interessen beider Seiten im Sinne einer gelungenen Integration ist dabei das Ziel. \



FACHBEREICHSLEITUNG

DIⁱⁿ Karin Grauf

T: 0463/59 72 63-1005

M: 0650/355 0 111

E: k.grauf@autark.co.at

STANDORTE

- > 9560 Feldkirchen
- > 9620 Hermagor
- > 9020 Klagenfurt am Wörthersee
- > 9800 Spittal an der Drau
- > 9300 St. Veit an der Glan
- > 9500 Villach
- > 9100 Völkermarkt
- > 9400 Wolfsberg

ZIELGRUPPE

Personen ab Vollendung des 24. Lebensjahres*, die aufgrund von Erkrankungen oder sonstigen Beeinträchtigungen (körperliche-, geistige-, psychische- oder Sinnesbeeinträchtigung) einen Grad der Behinderung von mindestens 30 % aufweisen und ohne Unterstützung einen Arbeitsplatz nicht erlangen oder beibehalten können und die ...

* vor Oktober 2015 ab dem vollendeten 20. Lebensjahr

... Beratung und Information über Möglichkeiten der Berufstätigkeit wünschen. Dazu gehört auch die Beratung bei sozialen Fragestellungen und die Vernetzung zu entsprechenden Beratungseinrichtungen.

... Begleitung und Abklärung einer realistischen beruflichen Perspektive bzw. einer Ausbildung wollen.

... gerne Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen und Bewerbungstrainings hätten.

... eine Begleitung bei der Arbeitsplatzsuche und beim Einstieg oder Wiedereinstieg auf einen Arbeitsplatz am allgemeinen Arbeitsmarkt wünschen.

Dazu gehört auch die Begleitung zu den regionalen Arbeitsmarktservice-Geschäftsstellen (AMS) und zu Unternehmen.

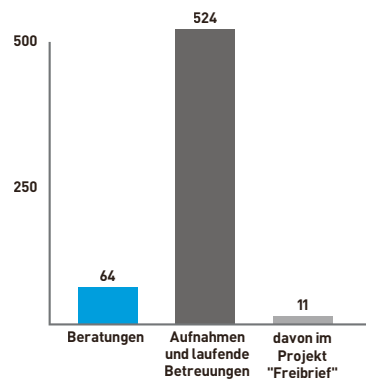
... Hilfe bei Schwierigkeiten am Arbeitsplatz und bei drohendem Arbeitsplatzverlust benötigen. Dazu gehören auch die Erarbeitung von konstruktiven Lösungen und die Unterstützung bei der Bewältigung von Krisen.

... Beratung und Begleitung bei Maßnahmen, die vorrangig der langfristigen beruflichen (Re-)Integration, gesundheitlichen (Re-)Habilitation und/oder Existenzsicherung dienen, brauchen. \

STATISTIK

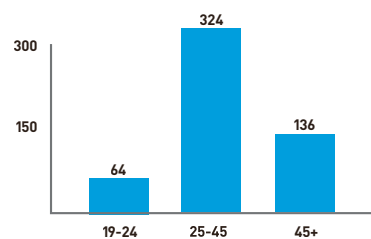
GESAMTZAHLN DER BETREUTEN UND BERATENEN KLIENTINNEN UND KLIENTEN

Im Jahr 2015 wurden von der Arbeitsassistenten für Erwachsene 64 Menschen beraten und 524 Menschen betreut, d. h., im vergangenen Jahr wurden 588 Personen als Klienten und Klientinnen erfasst. Davon waren elf Personen im Projekt „Freibrief“.



ALTERSVERTEILUNG DER BETREUTEN UND BERATENEN KLIENTINNEN UND KLIENTEN

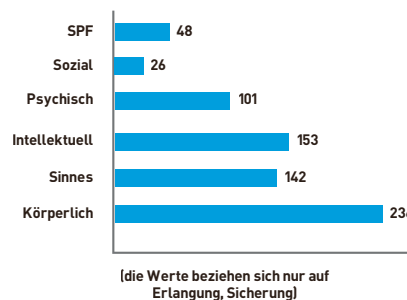
Die Altersgruppe der 25- bis 45-Jährigen stellt mit 54,7 % die größte Anzahl der betreuten Personen. Die Anzahl der über 45-jährigen Personen ist gegenüber dem Vorjahr wieder gestiegen und erreicht 31,5 % der von der Arbeitsassistenten für Erwachsene betreuten Personen. In der Altersgruppe der 20- bis 24-Jährigen wurden 61 Personen betreut.



ARTEN DER BEEINTRÄCHTIGUNG (MEHRFACHNENNUNGEN)

Die Arbeitsassistentinnen und Arbeitsassistenten begleiten Menschen, die eine körperliche, intellektuelle, psychische oder psychosoziale bzw. Sinnesbeeinträchtigung haben. Wie man in der Statistik sehen kann, gibt es bei unseren Klientinnen und Klienten oftmals nicht nur eine Behinderungsform, die im Vordergrund steht, sondern es können auch mehrere Einschränkungen zutreffen.

Bei den Sinnesbeeinträchtigungen liegt der Schwerpunkt der Arbeitsassistenten für Erwachsene bei den Hörbeeinträchtigungen, die von speziell in der Gebärdensprache ausgebildeten Personen betreut werden.



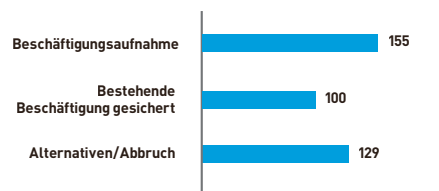
autArk verfügt auch über eine Spezialarbeitsassistenten für blinde und sehbeeinträchtigte Personen, die auf die speziellen Bedürfnisse dieser Zielgruppe geschult ist.

BETREUUNGSERGEBNISSE

Mithilfe der Arbeitsassistenz für Erwachsene war es in 155 Fällen (das sind 29,5 % der betreuten Teilnahmen) möglich, Menschen mit Beeinträchtigungen in ein sozialversicherungspflichtiges Dienstverhältnis zu integrieren.

In 100 Fällen (das sind 19 % der betreuten Teilnahmen) konnte ein bereits bestehendes Arbeitsverhältnis, welches akut gefährdet war, durch die Arbeitsassistenz erhalten werden.

In 129 Fällen wurden Alternativen zur Beschäftigung gesucht bzw. musste die Betreuung abgebrochen werden. Gründe für dieses Betreuungsergebnis waren für das Jahr 2015:



ALTERNATIVEN/ABBRUCH:

- > Wegen Präsenz-/Zivildienst/Mutterschaft/Karenz (1x)
- > Aus gesundheitlichen Gründen (13x)
- > Weil der/die TN eine weitere Betreuung ablehnt. Er/Sie ist nicht mehr erreichbar (13x)
- > Wegen Übergabe an ein anderes geeignetes arbeitsmarktpolitisches, berufsintegratives Angebot des AMS oder des SMS (34x)
- > Wegen Aufnahme einer Alternative zur Beschäftigung (14x)
- > Weil kein Ergebnis erzielt werden konnte (Wechsel in Arbeitslosigkeit) (8x)
- > Sonstiges (46x)

SPEZIALARBEITSASSISTENZ FÜR SEHBEEINTRÄCHTIGTE UND BLINDE MENSCHEN IN KÄRNTEN



Arbeitsassistentin
Mag.ª Zusanna Prochazka

Die Spezialarbeitsassistenz für sehbeeinträchtigte und blinde Menschen in Kärnten

- > unterstützt erwachsene Menschen mit Sehbeeinträchtigung oder Blindheit in allen beruflichen Fragen und bietet für ihre Zielgruppe ein Servicepaket maßgeschneiderter Maßnahmen und Unterstützungen an.
- > bietet Beratung und Unterstützung für Unternehmen an, die bereits sehbeeinträchtigte oder blinde Personen beschäftigen oder Beschäftigung von Personen mit Sehbeeinträchtigung oder Blindheit beabsichtigen.

ANGEBOT DER SPEZIALARBEITSASSISTENZ FÜR BLINDE UND SEHBEEINTRÄCHTIGTE MENSCHEN

- > Berufsorientierung, Information über berufliche Einsatzfelder sehbeeinträchtigter und blinder Menschen, Entwicklung einer realistischen beruflichen Perspektive

- > Erstellen von Bewerbungsunterlagen
- > Konkrete Arbeitsplatzsuche
- > Information und Beratung über Förderungen
- > Begleitung zu Firmen und Behörden, Abwicklung behördlicher Wege im beruflichen Kontext
- > Unterstützung beim Einstieg ins Berufsleben, praktische Arbeitserprobung
- > Auswahl und Anschaffung individueller Hilfsmittelausstattung in Kooperation mit dem Kärntner Blinden- und Sehbehindertenverband und den Hilfsmittelfirmen
- > Arbeitsplatzadaptierung für konkrete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- > Hilfestellung bei bestehenden Dienstverhältnissen, Vermittlung in Konfliktsituationen, Beratung bei Problemen im Berufsalltag, Sensibilisierung für die Problematik, die mit einer Augenschädigung zusammenhängt
- > Unterstützung am Arbeitsplatz mittels Jobcoaching

24

Im Februar 2012 wurde die **Arbeitsassistentz für Erwachsene** um die **Spezialarbeitsassistentz für blinde und sehbeeinträchtigte Menschen in Kärnten** erweitert.

Schon im ersten Jahr konnten 16 Klientinnen und Klienten mit Sehbeeinträchtigungen oder Blindheit in die Betreuung der Arbeitsassistentz für Erwachsene aufgenommen werden. Im Jahr 2013 befanden sich 18 Personen in der Betreuung, im Jahr 2014 waren es 17 Personen und im Jahr 2015 konnten 13 Personen betreut werden. Parallel zur Betreuung der erwachsenen Klientinnen und Klienten wurden laufend Fachberatungen für sehbeeinträchtigte Jugendliche angeboten. Meistens handelte es sich um Informationen über Ausbildungsmöglichkeiten und passende Berufsfelder für Menschen mit Sehbeeinträchtigung oder Blindheit. Auch erwachsene Personen mit einer Sehbeeinträchtigung nahmen laufend das Angebot der Spezialarbeitsassistentz für kurze Fachberatungen in Anspruch.

VERLAUF 2015

13 Personen befanden sich in der Betreuung der EAASS, zehn Personen waren auf der Arbeitssuche bzw. entschieden sich für eine Umschulung. Bei drei Personen handelte es sich um eine Sicherung des Arbeitsplatzes.

Drei sehbeeinträchtigte Jugendliche nahmen Fachberatungen in Anspruch, mit dem Ziel, realistische berufliche Perspektiven zu entwickeln und passende Ausbildungsmöglichkeiten zu finden.

ERGEBNISSE

Zwei Personen mit starker Sehbeeinträchtigung konnten erfolgreich vermittelt werden. In beiden Fällen handelte es sich um Stellen im Bürobereich. Es war sehr erfreulich, dass eine der beiden akquirierten Stellen direkt beim Kärntner Schulrat gefunden werden konnte und dass es sich in beiden Fällen um Langzeitbeschäftigungen handelte.

Zwei weitere Personen konnten ihren ursprünglich erlernten Beruf nicht mehr ausüben. Beiden wurde es ermöglicht, mit langfristigen beruflichen Umschulungsmaßnahmen zu beginnen. Ein Klient befindet sich in einer dreijährigen Stiftung und macht eine Ausbildung im Bereich Floristik. Eine andere Klientin befindet sich im Umschulungszentrum für Menschen mit Sehbeeinträchtigung und Blindheit, im RISS BBRZ in Linz, und wird eine Ausbildung zur Bürokauffrau absolvieren.

Drei Arbeitsplätze konnten mit gezielten Maßnahmen für die nächste Zeit gesichert werden.

Drei Jugendliche nahmen Beratungen der Spezialarbeitsassistentz in Anspruch, um sich über weitere Ausbildungsmöglichkeiten und Berufsfelder zu informieren. Schnuppertage am Odilien-Institut in Graz und in Betrieben wurden bereits vereinbart.

Obwohl wir zwei wertvolle Langzeitstellen finden konnten und weitere Personen bei Entscheidungen für Umschulungen und adäquate Ausbildungsmöglichkeiten unterstützten, muss ich an dieser Stelle erwähnen, dass es in den Zeiten der Wirtschaftskrise und der starken Sparmaßnahmen immer komplizierter wird, passende Stellen für Menschen mit Sehbeeinträchtigung oder Blindheit zu akquirieren. Die Arbeitssuche wird zunehmend schwieriger. Ein Entgegenkommen der Betriebe in puncto Beeinträchtigungen ist leider nicht zu erwarten und Stellen im öffentlichen Bereich werden kaum nachbesetzt. Dazu kommt die enorme Komplexität der Berufsfelder, die in den letzten Jahren massiv zunahm. Erwartungen, die an Mobilität und Flexibilität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als selbstverständlich gestellt werden, können Menschen mit Sehbeeinträchtigungen oder Blindheit nur schwer erfüllen, zum Teil aus gesundheitlichen Gründen: zum Teil fehlt bei einigen Klientinnen und Klienten auch die notwendige Motivation, diverse Hürden (z. B. das Pendeln) auf sich zu nehmen. Die Problematik der Mobilität spielt vor allem im ländlichen Raum eine wesentliche Rolle, wo die Verbindungen der öffentlichen Verkehrsmittel oft zu wünschen übrig lassen.

Sowohl in der allgemeinen Arbeitsassistentz für Erwachsene wie auch bei Personen mit Sehbeeinträchtigungen wird es immer deutlicher, dass mit wachsenden Anforderungen an Arbeitnehmende auch der Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften wächst. Klientinnen und Klienten mit einem höheren Bildungsniveau haben wesentlich bessere Chancen am Arbeitsmarkt und können auch schneller vermittelt werden als Klientinnen und Klienten ohne abgeschlossene Berufsausbildungen. Ein Bildungsabschluss garantiert noch keinen fixen Arbeitsplatz, ist aber ein guter Garant dafür, in der Konkurrenz am Arbeitsmarkt zu bestehen. Aus diesem Grund ist es von großer Bedeutung, schon im frühen Alter dafür zu sorgen, Jugendlichen mit Sehbeeinträchtigung oder Blindheit gute Ausbildungsmöglichkeiten zukommen zu lassen. Diese wichtige Entscheidung beim Beenden der allgemeinen Schulpflicht spielt eine zentrale Rolle für jede einzelne Person in Hinsicht auf ihre berufliche Zukunft.

Das Angebot der Spezialarbeitsassistentz fand bei Menschen mit Sehbeeinträchtigung großen Zuspruch. Da die Mobilität für Menschen mit Sehbeeinträchtigung und Blindheit eine große Problematik darstellt, schätzen sie die Tatsache, dass die Unterstützung flächendeckend vor Ort in allen Bezirken angeboten wird. \

SPEZIALARBEITSASSISTENZ FÜR MENSCHEN MIT PSYCHISCHEN ERKRANKUNGEN IN KÄRNTEN

Arbeit hat eine wichtige Funktion in unserem Leben, durch sie wird eine materielle und soziale Existenzgrundlage ermöglicht. Im subjektiven Erleben jedes Menschen ist die Arbeit ein zentraler Lebensbereich, gesellschaftlich nimmt sie einen besonderen Stellenwert ein.

Das gilt im besonderen Maße für Menschen mit psychischen Erkrankungen, die durch die Ausübung eines interessanten Berufes behinderungsbedingte Defizite im Freizeit- und Privatbereich ausgleichen können. Psychisch erkrankte Menschen, die sich in der Arbeit behaupten, erhalten Anerkennung, können sich eine eigene Existenz aufbauen, leben selbstständig und genießen „soziales Ansehen“. Die Ausübung einer beruflichen Tätigkeit vermittelt auch eine Lebensstruktur und gleichzeitig wird ein Pensionsanspruch für die Absicherung des Lebensabends erworben. Das Zusammentreffen mit anderen Menschen gehört zu den wesentlichen Elementen menschlichen Lebens.

ÜBERBLICK

Zur Zielgruppe der Spezialarbeitsassistenten zählen Personen mit einem GdB von mind. 30 %, die den Großteil ihrer Behinderung im psychischen Bereich aufweisen.

Die konkreten Aufgaben der Arbeitsassistenten sind die Berufsberatung und -findung, die Orientierung am Arbeitsmarkt, Hilfe bei der konkreten Arbeitssuche, Vorbereitung auf die Bewerbung, Herstellen von Kontakten zu den Unternehmen, Beratung der Unternehmen und Begleitung am neuen Arbeitsplatz.

Die Begleitung und Beratung am neuen Arbeitsplatz umfasst die Aufklärung des Betriebes über die besonderen Bedürfnisse der jeweiligen Person und ihre individuellen Voraussetzungen.

Ebenfalls inkludiert ist die Beratung über die Arbeitsplatzausstattung und Fort- und Weiterbildungsangebote, Vermittlung von qualifiziertem Personal aus dem betreuten Personenkreis, Beratung über Fördermittel, Hilfe bei Angelegenheiten mit Behörden und Beratung bei Problemen im Berufsalltag von psychisch erkrankten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

ANGEBOT FÜR MENSCHEN MIT PSYCHISCHEN ERKRANKUNGEN

- > Beratung und Information über Möglichkeiten der Berufstätigkeit
- > Begleitung und Abklärung einer realistischen beruflichen Perspektive bzw. einer Ausbildung
- > Erstellen von Bewerbungsunterlagen
- > Unterstützung bei der Arbeitsplatzsuche und beim Einstieg in den Arbeitsprozess
- > Begleitung zu den regionalen Arbeitsmarktservice-Geschäftsstellen und Firmen
- > Hilfe bei Schwierigkeiten am Arbeitsplatz und bei drohendem Arbeitsplatzverlust
- > Unterstützung bei krankheitsbedingten Beeinträchtigungen
- > Training kommunikativer und sozialer Kompetenzen

ANGEBOT FÜR DIENSTGEBERINNEN/DIENSTGEBER

- > Information über mögliche berufliche Einsatzfelder psychisch erkrankter Menschen
- > Beratung und Unterstützung bei der Arbeitsplatzadaptierung
- > Beratung bei Problemen im Berufsalltag
- > Information über Förderungen und Unterstützungen
- > Vermittlung in Konfliktsituationen zwischen Beschäftigungsbetrieb und Mitarbeitenden mit psychischer Erkrankung
- > Gespräche vor/bei der Arbeitsbeendigung (Kündigung, einvernehmliche Lösung etc.)

Die Anforderungen am Arbeitsmarkt ändern sich laufend. Dies bedeutet, dass hohe Flexibilität, Anpassungsfähigkeit und Lernfähigkeit von allen verlangt wird.

Psychisch erkrankte Menschen besitzen meist eine qualifizierte Ausbildung, doch aufgrund der Erkrankung fällt es ihnen schwer, dem Druck des ersten Arbeitsmarktes standzuhalten. Die Störungsbilder unserer betreuten Personen sind sehr breit gefächert, z. B.: Autismus, Depression, Schizophrenie, Bipolare Erkrankung und Persönlichkeitsstörung. Aufgrund der besonderen Ausbildung unserer Spezialarbeitsassistentinnen zur Klinischen- und Gesundheitspsychologin ist eine intensive individuelle Betreuung möglich. Der Verlauf ist sehr unterschiedlich und wird geprägt von instabilen und stabilen Phasen. Ziel ist es, Menschen mit psychischen Erkrankungen zu entsprechendem Selbstbewusstsein zu verhelfen und mit individuellem Know-how auszustatten, um so den Anforderungen des Arbeitsmarktes besser gewachsen zu sein. \\\



Arbeitsassistentin
Mag. Gerhild Ehrlich-Memmer

ARBEITSASSISTENZ FÜR SCHWERHÖRIGE UND GEHÖRLOSE MENSCHEN

Gehörlose wie auch schwerhörige Menschen werden bei der Suche und beim Erhalt von Arbeitsplätzen von Arbeitsassistentinnen mit spezifischem Fachwissen und Gebärdensprachkompetenz begleitet.

Die Arbeitsassistenz für schwerhörige und gehörlose Menschen wird in allen Bezirken Kärntens angeboten.

ANGEBOT FÜR SCHWERHÖRIGE UND GEHÖRLOSE MENSCHEN

- > Wir sind behilflich bei der Suche von neuen Arbeitsplätzen und beim Sichern von bestehenden Arbeitsplätzen.
- > Wir begleiten zu den AMS-Terminen, Vorstellungsgesprächen und auch zu weiteren Institutionen wie z. B. Arbeiterkammer usw.
- > Wir informieren über Möglichkeiten der Berufstätigkeit und entwickeln gemeinsam eine realistische berufliche Perspektive.
- > Zusätzlich verfolgen wir den Sensibilisierungsauftrag in Betrieben – indem wir über den Umgang mit Gehörlosen, Gehörlosenkultur, Kommunikation mit Gehörlosen u. a. informieren und aufklären.

WIR KLÄREN AUF

- > Zuschriften vom AMS, Antrag und Bescheide für Notstandshilfe
- > Aufklärung über Mindestsicherung
- > Briefe von Firmen – neue Dienstanweisungen, Briefe von Betriebsräten, Betriebsinformationen allgemein
- > Weiterbildungsmöglichkeiten, Umschulungsmöglichkeiten
- > Pensionsanträge etc.

Wir bieten Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen aufgrund der oft fehlenden Schriftsprachkompetenz.

Die Betreuungsintensität bei hörbeeinträchtigten Menschen ist durch eine höhere Erklärungs- und Beratungsarbeit meist größer als bei Hörenden.

Im Vergleich zu Hörenden benötigen hörbeeinträchtigte Menschen meist mehr Unterstützung bei Aktivitäten zur Arbeitssuche.

Soziale Aspekte werden in Zukunft im kleineren Rahmen der Arbeitsassistenz übernommen, wenn diese im direkten Zusammenhang mit dem Arbeitsplatz stehen. Ansonsten steht die Weitervernetzung zu anderen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern im Vordergrund. \



Arbeitsassistentin
Brigitte Grünanger



Arbeitsassistentin
Jutta Purt



NETZWERK BERUFLICHE ASSISTENZ

JOB COACHING

JOB COACHING

Das Jobcoaching findet branchenunabhängig direkt in Unternehmen in Form von Begleitung am Arbeitsplatz statt. Dabei erfolgt keine fachspezifische Einschulung. Ziel ist eine Verbesserung der Arbeitssituation anhand von lösungsorientierten, maßgeschneiderten Angeboten. In enger Zusammenarbeit mit Arbeitgeberinnen/Arbeitgebern und Arbeitnehmerinnen/Arbeitnehmern und weiteren Beteiligten wird aktiv und umfassend an Lösungen für Arbeitsplatzadaptierungen, Auftragsklärung, Kommunikation, Sensibilisierung und Arbeitsplatzerhaltung gearbeitet. Die Dauer kann bis zu sechs Monate betragen. Intensität und Zeitausmaß des Jobcoachings sind variabel und werden je nach Bedarf abgestimmt. \

DAS ANGEBOT

- > beinhaltet direkte, individuelle Begleitung am und zum Arbeitsplatz.
- > ist für alle Beteiligten kostenlos.
- > beruht auf der Freiwilligkeit aller Beteiligten.
- > ist eine Unterstützung, die eine Verbesserung der Arbeitssituation für alle am beruflichen Integrationsprozess Beteiligten anstrebt.
- > arbeitet mit Unternehmen, benachteiligten und/oder behinderten Arbeitnehmerinnen/Arbeitnehmern und weiteren Beteiligten eng zusammen.
- > geht individuell und flexibel auf Situationen ein.
- > ist branchenunabhängig. \



FACHBEREICHSLEITUNG

DIⁿ Karin Grauf

T: 0463/59 72 63-1005

M: 0650/355 0 111

E: k.grauf@autark.co.at

STANDORTE

- > 9560 Feldkirchen
- > 9620 Hermagor
- > 9020 Klagenfurt am Wörthersee
- > 9800 Spittal an der Drau
- > 9300 St. Veit an der Glan
- > 9500 Villach
- > 9100 Völkermarkt
- > 9400 Wolfsberg

Das Jobcoaching wird vom Sozialministeriumservice, Landesstelle Kärnten gefördert.

ZIELGRUPPE

Jobcoaching ist eine Dienstleistung für alle Menschen mit Benachteiligung und/oder Behinderung, die im Rahmen von NEBA unterstützt werden, sowie für Unternehmen, die benachteiligte und/oder behinderte Arbeitskräfte beschäftigen bzw. beschäftigen wollen. \

DEFINITION JOB COACHING

Jobcoaching ist ein wichtiger Punkt im Prozess der Qualifizierung von Menschen mit Benachteiligungen und/oder Behinderungen am Arbeitsplatz. Es basiert auf den Konzepten des „Supported Employment“. Der aus diesen Konzepten hervorgehende Grundsatz „**Erst platzieren** (am Arbeitsplatz) – **dann qualifizieren**“ ist bei schwereren Behinderungsformen ohne konkrete Unterstützungsformen kaum möglich. Deshalb muss der Qualifizierung am Arbeitsplatz ein zentraler Stellenwert im Gesamtsetting der unterstützenden Beschäftigung zukommen. Mit diesem Baustein der Unterstützung beruflicher Integration, der auch Training on the Job genannt wird, sind gemeint: Einarbeitung, Vermittlung arbeitstechnischer Kompetenzen und berufsbezogener Kenntnisse; Organisation von Unterstützungsmöglichkeiten im Betrieb und im sozialen Umfeld; Entwicklung bzw. Bereitstellung geeigneter Hilfsmittel und Strukturierung individueller Qualifizierungs- und Arbeitspläne; direkte bedarfsorientierte Betreuung am Arbeitsplatz, auch präventiv; Unterstützung im Vorfeld zur Erhöhung der Chancen am Arbeitsmarkt.

Training on the Job bedeutet demnach wesentlich mehr als die Vermittlung der auf dem Arbeitsplatz geforderten Techniken und Fertigkeiten und wird durch den sogenannten Jobcoach durchgeführt.

Dieses Instrument wird im Tätigkeitsbereich der Arbeitsassistenz für Erwachsene und Jugendliche eingesetzt. Es handelt sich um ein sehr wichtiges Werkzeug für die Arbeitsassistenz, aber auch für Betriebe und für Menschen mit Benachteiligungen und/oder Behinderungen. Erst durch Jobcoaching erhöhen sich

die Chancen einer nachhaltigen Integration auf dem ersten Arbeitsmarkt.

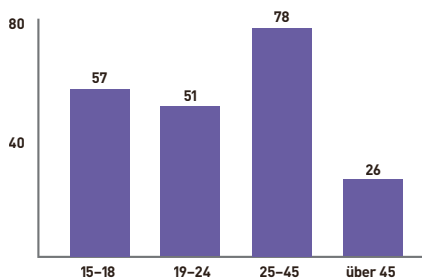
JOB COACHING IST IN FOLGENDEN FÄLLEN FÜR DIE ARBEITSASSISTENZ DA:

- > Unterstützung am Arbeitsplatz – vermittelnde Funktion in:
 - Einarbeitungsphase
 - Stabilisierungsphase
 - Nachbetreuungsphase
- > Training von Arbeitssequenzen
- > Einlernen des Anfahrtsweges zum Arbeitsplatz (Anfahrtswegtraining)
- > Hilfe bei zeitlichen und räumlichen Orientierungsschwierigkeiten am Arbeitsplatz
- > Individuelle Anpassung des Arbeitsplatzes (Arbeitsplatzadaptierung)
- > Hilfestellung in Krisensituationen
- > Abbau von Berührungsängsten und Unsicherheiten aller Beteiligten (soziale Integration)
- > Finden einer Vertrauensperson (Mentoring)
- > Begleitung bei Praktika und Arbeitserprobung (Beobachtung und Rückmeldung)

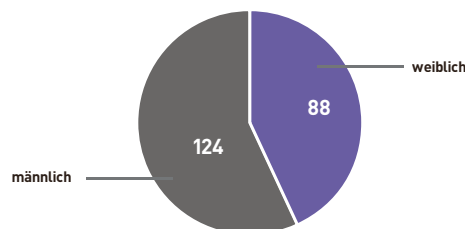
Oftmals sind es weniger die Arbeitstechniken als die Kenntnis betrieblicher Standards, Verhaltensnormen und Kommunikationsstrukturen, auf die die Jobcoaches ihre Bemühungen ausrichten müssen. \

STATISTIK

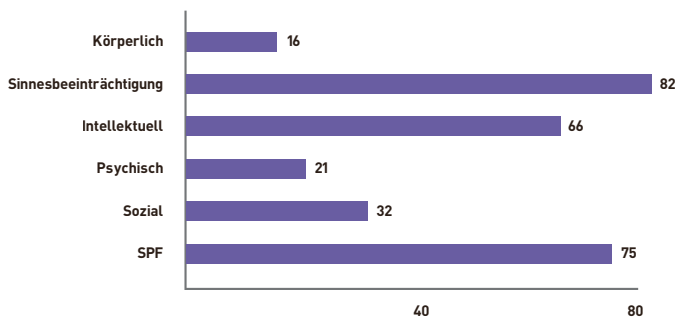
ALTERSVERTEILUNG DER BETREUTEN KLIENTINNEN UND KLIENTEN



GESAMTZAHL DER BETREUTEN KLIENTINNEN UND KLIENTEN



Im Jahr 2015 wurden 212 Teilnahmen im Jobcoaching gezählt. Davon waren 41,5 % weiblich und 58,5 % männlich.



ART DER BEHINDERUNG, DIE IM VORDERGRUND STEHT

Ein Großteil der betreuten Personen ist sinnesbeeinträchtigt. Hier ist besonders die Gruppe der Hörbeeinträchtigten hervorzuheben. Diese Personengruppe wird von speziell in der Gebärdensprache ausgebildeten Personen betreut. Tätigkeiten, die besonders am Anfang eines Dienstverhältnisses anfallen, oder neue Aufgabengebiete innerhalb einer Firma bedürfen dabei der direkten Unterstützung der Jobcoaches. \



JOBCOACHING FÜR SCHWERHÖRIGE UND GEHÖRLOSE MENSCHEN

Jobcoaching für gehörlose und schwerhörige Menschen beinhaltet die Einarbeitung und die Vermittlung arbeitstechnischer Kompetenzen und berufsbezogener Kenntnisse in österreichischer Gebärdensprache. Jobcoaching für gehörlose und schwerhörige Menschen wird in allen Bezirken Kärntens angeboten.

ZUSAMMENSETZUNG UNSERES ARBEITSBEREICHES

> Wir unterstützen gehörlose und schwerhörige Personen, die in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder sich in einer Arbeitserprobung befinden. Dies basiert auf Gesprächen zwischen Vorgesetzten, Arbeitskolleginnen/Arbeitskollegen und gehörlosen Klientinnen/Klienten sowie auf

Betriebsversammlungen in Form von Kommunikationsassistenten – im Sinne von Sichern und/oder Erlangen des Arbeitsplatzes.

- > Wir unterstützen in der Zeit der Einarbeitungs- bzw. Umschulungsphase.
- > Wir führen Motivations- und Feedbackgespräche.

Darüber hinaus verfolgen wir den Sensibilisierungsauftrag in Betrieben – indem wir über den Umgang mit Gehörlosen, Gehörlosenkultur, Kommunikation mit Gehörlosen u. a. informieren und aufklären.

Ein Jobcoach ist während der Einarbeitungsphase, in der Stabilisierungsphase und in der Nachbetreuungsphase für das Unternehmen und für die gehörlosen und schwerhörigen Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter direkte Ansprechperson. \

RESÜMEE

Integration und Chancengleichheit bedeuten ein gleichwertiges Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderungen. Ob dieses möglich ist, hängt nicht zuletzt von Vorannahmen und Bildern in den Köpfen der Menschen ab. Diese entstehen durch persönliche Erlebnisse, die letztlich prägen und die Entscheidung beeinflussen, wie man mit diesem Thema umgeht.

Ziel der Arbeitsassistenten und des Jobcoachings ist es daher, durch individuelle Lösungen, welche die persönlichen Fähigkeiten der Einzelnen sowie die betrieblichen Erfordernisse berücksichtigen, einen guten Arbeitseinstieg für Menschen mit Behinderungen zu ermöglichen und dadurch vorhandene Bilder

und Vorannahmen positiv zu besetzen.

Auch heuer ist es dem Team der Arbeitsassistenten und des Jobcoachings wieder gelungen, vielen Menschen bei der beruflichen Integration zu helfen. Dass dies unter den immer schwieriger werdenden Arbeitsmarktbedingungen nach wie vor möglich ist, ist der professionellen Arbeit und dem Engagement jeder einzelnen Mitarbeiterin und jedes einzelnen Mitarbeiters zu verdanken. \

DIⁱⁿ Karin Grauf
Fachbereichsleitung
Arbeitsassistenten für Erwachsene und Jobcoaching

Karina Dobner (oben) und
Sabine Scheriau (unten)

30

JOBCOACHING – AN DEN RICHTIGEN RÄDCHEN DREHEN ...

„EINEN ANDEREN MENSCHEN ZU COACHEN HEISST, SICH AUF SEINE INDIVIDUELLEN ZIELE EINZULASSEN UND DEN WEG ZU DIESEN ZIELEN EINE ZEITLANG ZU BEGLEITEN“, KANN MAN ZUM THEMA COACHING IM INTERNET NACHLESEN.

Im Rahmen des Jobcoachings ist diese Begleitung in jedem einzelnen Fall überaus spannend, da nicht nur die Ziele und Erfahrungen der gecoachten Person, sondern auch die Ziele, Erwartungen und manchmal auch Enttäuschungen der Vorgesetzten, Kolleginnen und Kollegen im Vordergrund stehen.

Denn oft wird die Entscheidung für ein Jobcoaching erst dann gefällt, wenn sich Arbeitsplatzsituationen als zu schwierig, die Anforderungen als zu hoch oder die Erwartungen als zu groß erweisen. Natürlich kann genau dann, wenn man mit seinen bisherigen Lösungswegen an Grenzen stößt, der Coaching-Prozess helfen, neue Ansätze zu finden und die eigenen Fähigkeiten zu steigern, um die gewünschten Ziele zu erreichen.

Da das Jobcoaching jedoch auf ‚Verbesserung‘ im Sinne einer Optimierung der Arbeitsqualität und einer Steigerung der vorhandenen Potenziale abzielt, geht es um weit mehr als nur um Strategien und Hilfestellung in verfahrenen Situationen. Qualitativ hochwertige Begleitung startet so früh als möglich, um rechtzeitig zu erkennen und zu klären, wie sich die Anforderungen mit den vorhandenen Ressourcen vereinbaren lassen.

Es braucht Zeit und Achtsamkeit, um die Möglichkeiten der Klientinnen und Klienten zu erkunden, ihre Einzigartigkeit zu begreifen, Perspektiven und

die bestmögliche Art von Umsetzungsmöglichkeiten zu finden und gezielte Handlungen zu setzen. Es braucht Diplomatie, um den Vorbehalten mancher Betriebe entgegenzuwirken, die Allparteilichkeit in den Mittelpunkt zu stellen und die scheue Zurückhaltung mancher Beteiligten zu durchbrechen.

Aber vor allem braucht es einen Paradigmenwechsel der den Fokus nicht mehr auf die Leistung richtet, sondern auf das Potenzial aller beteiligten Personen. Die Fähigkeiten der Menschen stehen im Mittelpunkt, ob derzeit sichtbar oder nicht. Ohne den Glauben an die Fähigkeiten kann kein erfolgreiches Coaching stattfinden. Alle Aufmerksamkeit richtet sich auf die Hilfe zur Selbsthilfe und die Förderung von Verantwortung, Bewusstsein und Selbstreflexionsvermögen. Und der Schwerpunkt liegt nicht auf der Problemanalyse, sondern auf der Lösungsfindung.

So wird ersichtlich, dass der Coaching-Prozess gekoppelt ist mit höchster Wertschätzung und Anerkennung aller im Ablauf involvierten Personen.

Menschen, die sich der Wichtigkeit des Wohlbefindens im Job bewusst sind und die Potenziale nützen wollen, werden nicht zögern, die zeitweilige und individuelle Begleitung durch das Jobcoaching zu wählen.

BERATUNGSSERVICE FÜR UNTERNEHMEN

MENSCHEN MIT BENACHTEILIGUNG UND/ODER BEHINDERUNG ALS WERTVOLLE ARBEITSKRÄFTE ENTDECKEN

Die Betriebskontakterin als Beratungsservice richtet sich an alle Unternehmen und Institutionen in Kärnten und unterstützt als Schnittstelle zur Wirtschaft alle NEBA-Projekte an allen autArk-Standorten.

In Form einer Beratung werden Fragen zur beruflichen Integration von Menschen mit Benachteiligung und/oder Behinderung geklärt und Beschäftigungsmöglichkeiten im Betrieb aufgezeigt. Zusätzlich erhalten die Unternehmen einen aktuellen Überblick über Neuerungen bei rechtlichen Rahmenbedingungen und Förderungsmöglichkeiten, Unterstützung bei der Personalauswahl und Informationen zur Sicherung von bestehendem Personal, das von Krankheit oder Unfall betroffen ist.

AUFGABENPORTFOLIO DER BETRIEBSKONTAKTERIN

- > Vorstellung der kostenlosen NEBA-Angebote
- > Information über Neuerungen und Infoveranstaltungen für das Netzwerk und Interessierte
- > Information von Unternehmen über Möglichkeiten, integrative Lehrlinge zu beschäftigen
- > Forcierung von beruflicher Integration
- > Sensibilisierung auf wirtschaftlichen und sozialen Mehrwert
- > Bündelung von Informationen aus der Wirtschaft und den Institutionen, der Sozialpartnerinnen/-partner und des NEBA-Projektes, um entsprechende Maßnahmen abzuleiten
- > Gewinnung neuer Firmen für die berufliche Integration von Menschen mit Behinderung und/oder Benachteiligung
- > Erhöhung der Bereitschaft, Menschen mit Benachteiligung und/oder Behinderung zu beschäftigen oder Ausbildungsmöglichkeiten anzubieten
- > Unternehmen auf den CSR-Gedanken sowie die Barrierefreiheit aufmerksam zu machen
- > Vermittlung eines realistischen Bildes der NEBA-Zielgruppe
- > Sensibilisierung speziell für ältere Arbeitnehmende mit Benachteiligung und/oder Behinderung



RÜCKBLICK 2015

Anknüpfend an die Erfolge vom Vorjahr und das wachsende Interesse ergab sich für 2015 eine sehr gute und intensive Zusammenarbeit mit Unternehmen und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

Die Betriebe nahmen auf Basis der vorangehenden Erstberatung vermehrt einen Begleitprozess der Betriebskontakterin in Anspruch.

49 Erstberatungen mit Unternehmen fanden statt. 30 Unternehmen waren es in Summe, die über das Jahr hin laufend beraten wurden.

Im Vorjahr gelang uns die Zusammenarbeit mit zehn Unternehmen.

Aus der Zusammenarbeit ergaben sich 52 Jobausreibungen für autArK. Ebenfalls ergaben sich Arbeitsplatzsicherungen von bestehenden Mitarbeitenden im Betrieb.

Im Bereich der Sensibilisierung haben wir unsere Zielvorgaben überschritten. Mit Impulsreferaten bzw. Sensibilisierungsgesprächen in Schulen, mit Personalverantwortlichen, Unternehmen und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren konnten wir den Wissensstand erhöhen.

Auch die Zusammenarbeit mit den Multiplikatorinnen und Multiplikatoren hat sich intensiviert. Letztes Jahr wurde mit 28 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aktiv zusammengearbeitet. Ein sehr erfolgreiches Beispiel war die Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsbund Kärnten. Zum gesetzten Schwerpunkt „Barrierefreiheit“ wurde das Beratungsservice autArK im Magazin des Wirtschaftsbundes vorgestellt sowie bei der Roadshow mit eingebunden. Das Magazin in einer Auflage von ca. 33.000 Stück erreichte alle Kärntner Unternehmen. \



BETRIEBS- KONTAKTERIN

Ing.ⁱⁿ Tina Brunner
Rudolfsbahngürtel 2
9020 Klagenfurt am
Wörthersee

T: 0463/59 72 63-1029

M: 0650/355 9 453

E: t.brunner@autark.co.at

